

MISCH DICH EIN

IMPULSE

**FÜR DIE INTERNATIONALEN WOCHEN
GEGEN RASSISMUS 2023**



STIFTUNG
für die Internationalen Wochen
GEGEN RASSISMUS

► Stiftung für die Internationalen Wochen gegen Rassismus

Goebelstr. 21a, 64293 Darmstadt
Telefon: 06151 / 33 99 71
Fax: 06151 / 39 19 740
info@stiftung-gegen-rassismus.de
<https://stiftung-gegen-rassismus.de/>

Veröffentlicht im November 2022
Redaktion: Moritz Glenk
Gestaltung: Wolfgang Scheffler
Druck: Online Printers GmbH

► Spendenkonto:

Stiftung gegen Rassismus, Evangelische Bank eG
IBAN: DE14 5206 0410 0004 1206 04
BIC: GENODEF1EK1

Die Stiftung ist vom Finanzamt Darmstadt unter der Steuer-Nr. 07 250 48085 als gemeinnützig anerkannt.

Für die Inhalte dieser Broschüre ist die Redaktion verantwortlich.
Die finanzielle Förderung der Internationalen Wochen gegen Rassismus bedeutet nicht, dass die fördernden Institutionen und Organisationen sich diese Inhalte zu eigen machen.

Die Erarbeitung und der Druck der Broschüre wurde gefördert.

Gefördert durch:



Bundesministerium
des Innern
und für Heimat

Gefördert durch:



Die Beauftragte der Bundesregierung
für Migration, Flüchtlinge und Integration
Die Beauftragte der Bundesregierung für Antirassismus

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

► Die Internationalen Wochen gegen Rassismus 2023

- 4 100 % Menschenwürde – Zusammen gegen Rassismus
- 6 Staatsministerin Reem Alabali-Radovan – Botschafterin 2023
- 8 Misch Dich ein – für eine menschenfreundliche Gesellschaft

► Anregungen, Ideen und Vorschläge

- 10 Veranstaltungen für die Jüngsten
- 13 Schulprojekte
- 16 Außerschulische politische Bildung
- 18 Literaturtipps
- 22 Mitmach-Wettbewerbe
- 23 Empowerment von Betroffenen
- 24 Antirassistische Rundgänge, Demonstrationen und Exkursionen
- 29 Kreativ-künstlerische Aktionen
- 35 Veranstaltungen mit Gastreferent*innen
- 38 Veranstaltungen mit Polizei, Feuerwehr und Bundeswehr
- 40 Sportveranstaltungen
- 42 Feste, Kulinarisches und Interkulturelle Vorführungen
- 45 Interreligiöser Dialog

► Misch Dich ein

- 48 Europäer*innen mischen sich ein
- 50 Das russisch-ukrainische Miteinander fördern
- 52 Die Stiftung Schwarz-Rot-Bunt mischt sich ein!
- 53 Die Deutsche Sportjugend mischt sich ein
- 55 Sicher im digitalen Raum und im Social Media Bereich einmischen
- 60 Aktionen organisieren
- 62 Checkliste für Veranstalter*innen
- 64 Wer hat Recht? Wichtige Paragraphen
- 66 Fördermöglichkeiten
- 70 Solidarisch gegen Rassismus
- 71 Schulter an Schulter

► Gemeinsam stark gegen Rassismus

- 73 Einsatz für Vielfalt in Unternehmen und Firmen
- 74 Die »eigenen« Aktionswochen in Städten und Kommunen
- 76 Das Aktionsbündnis der Internationalen Wochen gegen Rassismus
- 80 Förderungen und Kooperationspartnerschaften 2023
- 84 Aktionstage für die Menschenwürde 2023

► Materialien

- 85 Kreativwettbewerb »Misch Dich ein«
- 87 Das Kampagnenmaterial
- 91 Neue Broschüre »Misch Dich ein«
- 90 Bildnachweis

► Diese Broschüre
ergänzt frühere
Veröffentlichungen

100 % Menschenwürde – Zusammen gegen Rassismus – »Misch Dich ein«

Seit vielen Jahren bieten die von den Vereinten Nationen initiierten »Internationalen Wochen gegen Rassismus« eine besonders gute Gelegenheit, das vielfältige Engagement gegen Rassismus und jede Form gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit öffentlichkeitswirksam sichtbar zu machen und damit ein deutliches Zeichen gegen Ausgrenzung, Diskriminierung und Hass zu setzen. Im Jahr 2022 fanden trotz Pandemie-bedingt schwieriger Planungs- und Durchführungsbedingungen deutschlandweit während der Aktionswochen mehr als 2.100 Veranstaltungen statt – so viele wie noch nie. Gemeinsam mit vielen Kooperations- und Aktionsbündnispartnern koordiniert die Stiftung gegen Rassismus die Aktionswochen, die im Jahr **2023 vom 20. März bis 02. April** stattfinden werden.



Wir rufen dazu auf, während der **Internationalen Wochen gegen Rassismus 2023** Veranstaltungen und Aktionen durchzuführen, die sich für Offenheit und Respekt einsetzen und damit deutlich machen, dass in unserem Land kein Platz für Rassismus, Antisemitismus und Gewalt ist.

► **Anlass für die Aktionswoche** ist der 21. März, den die Vereinten Nationen im Jahre 1966 zum alljährlichen Internationalen Tag zur Überwindung von Rassendiskriminierung ausriefen. erinnert wird an diesem Tag an das blutige »Massaker von Sharpeville« in Südafrika. Am 21. März 1960 waren dort tausende Menschen zusammen gekommen, um gegen das Apartheidregime, die ungerechten Passgesetze und für gleiche Rechte zu demonstrieren. Die Polizei schoss in die wehrlose Menge; 69 Menschen, darunter acht Frauen und zehn Kinder, fanden den Tod. Unzählige wurden verwundet, teilweise schwer.

Fast dreißig Jahre nach dem »Massaker von Sharpeville« war der Kampf gegen das Apartheidregime in Südafrika gewonnen. Die einstigen Revolutionäre des African National Congress (ANC) lösten das Unrechtsregime ab. Nelson Mandela, der ehemalige Staatsfeind Nr. 1, wurde Staatspräsident.

Was Sie tun können

Die Aktions- und Veranstaltungsformen während der Internationalen Woche gegen Rassismus sind vielfältig. Kreativität und Einfallsreichtum sind dabei keine Grenzen gesetzt, vieles lässt sich auch Online- oder als Hybridveranstaltung umsetzen. Unter anderem sind möglich:

- Projektstage oder -wochen in Schulen oder anderen Bildungseinrichtungen
- Antirassistische Rundgänge, Demonstrationen und Exkursionen
- Mitmach- und Kreativwettbewerbe
- Filmvorführungen, Theaterstücke, Lesungen, Konzerte und Ausstellungen mit anschließenden Gesprächsrunden
- Sportveranstaltungen und interkulturelle Feste
- Gottesdienste und interreligiöse Dialoge
- Veranstaltungen mit Gastreferent*innen

► **Um eine große Wirkmächtigkeit und ein Gefühl der Zusammengehörigkeit zu erzielen, empfehlen wir 2023 als**

Motto »Misch Dich ein«

Farbe »Signalviolett« (Farbwerte: CMYK 40-80-0-0)

Hashtag #IWgR23, #InternationaleWochengegenRassismus, #MischDichein

und natürlich die Nutzung des **Logos »100% Menschenwürde – Zusammen gegen Rassismus«**, das auf unserer Homepage als Download in verschiedenen Formaten zur Verfügung steht.



Auf der Homepage der Stiftung findet sich unter »Internationale Wochen gegen Rassismus« ein **bundesweiter Veranstaltungskalender** sowie die Möglichkeit, über ein Kontaktformular Veranstaltungen selbst einzutragen!



Auch über das Einreichen von Links zu Online-Aktionen für die Menschenwürde freuen wir uns!

Aktionszeitraum der Internationalen Wochen gegen Rassismus für die Jahre 2024 bis 2029:

- 2024:** 11. - 24.03.
- 2025:** 17. - 30.03.
- 2026:** 16. - 29.03.
- 2027:** 08. - 21.03.
- 2028:** 13. - 26.03.
- 2029:** 12. - 25.03.

STAATSMINISTERIN REEM ALABALI-RADOVAN – BOTSCHAFTERIN 2023

Misch dich ein!« – darum geht es in bewegten und bewegenden Zeiten. Die Stimmung in der Gesellschaft ist rauer geworden, die Gleichzeitigkeit vieler Krisen hat Spuren hinterlassen. Jetzt kommt es auf jede:n von uns an: beim Zusammenhalten in Stadt und Land, in Ost und West, in den Nachbarschaften und auch beim Kampf gegen Diskriminierung und Rassismus.

Mischen wir uns ein, wenn Menschen in Bus oder Bahn rassistisch beschimpft werden. Zeigen wir Haltung, wenn diskriminierende Sprüche als »Witze« daher kommen. Ziehen wir Konsequenzen, wenn man für mehr soziale Gerechtigkeit demonstrieren geht, dort aber gegen Geflüchtete gehetzt wird oder die Reichskriegsflagge wehen gelassen wird. Gerade jetzt müssen wir laut sein, uns einmischen, gemeinsam die wehrhafte Demokratie sein.

Ich freue mich sehr, dass die Internationalen Wochen gegen Rassismus dazu ermutigen. Die Handreichung erklärt, welche Aktionen man starten kann, wie man Mitsstreiter:innen dafür gewinnt – vom Schulfest über den Stadtteil-Rundgang, die Foto-Ausstellung bis hin zur Social-Media-Kampagne. Das ist großartig und ich danke allen, die sich bei den Internationalen Wochen gegen Rassismus, aber auch 365 Tage im Jahr vielfältig und mutig für unseren Zusammenhalt und gegen Rassismus starkmachen.

Die Bundesregierung und ich unterstützen dieses Engagement mit ganzer Kraft. Per Gesetz und mit Projekten in ganz Deutschland stärken wir die Prävention und politische Bildung, schärfen das Strafrecht nach und empowern Betroffene im Umgang mit Rassismus. Ebenso fördere ich die wertvolle Arbeit der Stiftung gegen Rassismus und bin von Herzen gerne Botschafterin der Internationalen Wochen gegen Rassismus 2023.



Mir macht es Mut und Ihnen hoffentlich auch, dass sich auch in diesem Jahr so viele Menschen an tausenden Orten in ganz Deutschland einmischen, Haltung zeigen und unsere Einheit in Vielfalt verteidigen werden. Ich bin dankbar, so viele Engagierte und ihre Initiativen an der Seite zu wissen ... und vielleicht mischen 2023 ja noch mehr Menschen mit. Ich wünsche allen viel Inspiration beim Lesen und natürlich viel Freude und Kreativität beim Planen einer Aktion!

A handwritten signature in blue ink, consisting of stylized letters and a long horizontal stroke.

Reem Alabali-Radovan

Staatsministerin beim Bundeskanzler
Die Beauftragte der Bundesregierung für Migration,
Flüchtlinge und Integration
Die Beauftragte der Bundesregierung für Antirassismus

MISCH DICH EIN – FÜR EINE MENSCHENFREUNDLICHE GESELLSCHAFT

Beunruhigend sind gegenwärtige Entwicklungen in Europa wie der Krieg in der Ukraine und Wahlen, bei denen rassistische und rechtsextreme Parteien gewinnen. Nicht hinnehmbar sind tausende rassistisch motivierte Tötlichkeiten gegen jüdische und muslimische Menschen, Roma, Schwarze Menschen und Geflüchtete.

Erfreulich ist allerdings das breite und wachsende zivilgesellschaftliche Engagement in Deutschland, das zeigt, dass wir gemeinsam für Frieden und gesellschaftlichen Zusammenhalt entstehen können. Mit insgesamt über 4.000 Veranstaltungen zu den diesjährigen Internationalen Wochen gegen Rassismus gab es so viele Aktivitäten wie noch nie. Viele trugen dazu bei:

- ▶ Tausende ehren- und hauptamtlich Aktive vor Ort,
- ▶ über 80 prominente Persönlichkeiten unterstützen die Aktivitäten,
- ▶ über 200 Engagierte wirken in verschiedensten Lebensbereichen mit,
- ▶ über 130 überwiegend regionale Aktionsgruppen sind bei den UN-Wochen aktiv,
- ▶ hunderte Schulen beteiligen sich bei Courage gegen Rassismus,
- ▶ über 130 Personen an über 80 Orten fördern SCHULTER AN SCHULTER,
- ▶ immer mehr Sportvereine mischen sich ein,
- ▶ neun Religionsgemeinschaften mit über 1.800 Veranstaltungen sind dabei,
- ▶ bundesweite gesellschaftliche Einrichtungen, Bundesländer und die Bundesregierung wirken mit,
- ▶ die Polizei und Feuerwehr sind beteiligt und junge Soldatinnen und Soldaten werden aktiv.



Gestärkt wird dieses große Netzwerk für ein solidarisches Miteinander durch die neu ernannte Antirassismus-Beauftragte der Bundesregierung, Staatsministerin Reem Alabali-Radovan, die sich gleich nach ihrem Start dazu bereit erklärte, Botschafterin für die Internationalen Wochen gegen Rassismus im Jahr 2023 zu werden.

Alle zusammen und noch viele mehr mischen sich ein für eine menschenfreundliche Gesellschaft. Das verändert unser Land.

Diese Broschüre enthält ergänzend zu vorherigen Ausgaben Anregungen für die Internationalen Wochen gegen Rassismus vom 20. März bis 2. April 2023.

Herzlichen Dank fürs Einmischen und das solidarische Engagement –



Jürgen Micksch
Vorstand der Stiftung gegen Rassismus
November 2022

VERANSTALTUNGEN FÜR DIE JÜNGSTEN

Wissentlich und unwissentlich können Kinder rassistische Stereotype übernehmen und reproduzieren. Kommt es dadurch zu Diskriminierungserfahrungen bei Kindern, haben diesen großen Einfluss auf deren Entwicklung. In speziellen Veranstaltungen für Kinder kann schon früh präventiv gearbeitet werden. Kinder sollen andere Kulturen und Religionen kennen lernen und sich mit deren Menschenbild, Bräuchen, Festen, Tabus und spezifischen Rollenzuschreibungen auseinandersetzen.

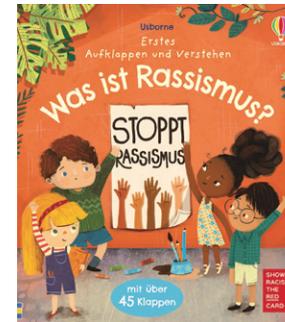
Ideen, Anregungen und Vorschläge

Kinder können schon im Vorschulalter spielerisch erfahren, dass es verschiedene Lebensweisen gibt und Stereotype nicht mit einem realistischen Bild von anderen Kulturen verwechselt werden dürfen. Unser Alltag wird geprägt von den Einflüssen verschiedenster Lebenswelten, Ethnien, Sprachen und Religionen, ohne dass wir uns dessen bewusst sind. Durch diese Erfahrungen können Kinder bei der Ausbildung ihrer eigenen Identität unterstützt werden.

Bilder haben eine große Wirkung auf Kinder. Nicht nur sind Kinderbücher für die Kleinsten mit großflächigen Bildern versehen, auch Malbücher spielen eine entscheidende Entwicklung in der frühkindlichen Entwicklungsphase. Dabei zeigt sich jedoch, dass sich in den gängigen Ausmalbüchern viele Familien und ihre Kinder nicht wiederfinden. Daher hat die **Beratungsstelle KiDs** aus Berlin das KiDs POWER Ausmalbuch entwickelt. Dabei wurde großer Wert auf Vielfalt gelegt, so dass sich viele Kinder und Familien wiederentdecken und so zur einer positiven Identitätsentwicklung beitragen. Das Ausmalbuch ist auf der Homepage von KiDs (<https://kids.kinderwelten.net/de>) zum kostenlosen Download verfügbar. KiDs setzt sich ein für das Erkennen von Diskrimi-



nierungen gegenüber Kindern und das Aktiv-Werden gegen Diskriminierungen und bietet somit eine Anlaufstelle für Betroffene von 0 - 12 Jahren. Die Beratungen können sowohl digital als auch telefonisch wahrgenommen werden. Es werden aber auch Präventionsangebote geschaffen und Kinder sollen so nachhaltig empowert werden. Darüber hinaus veröffentlicht KiDs halbjährlich das »KiDs aktuell«, in dem einzelne Aspekte von pädagogischer Praxis und gelebtem Alltag mit jungen Kindern vorurteilsbewusst und diskriminierungssensibel beleuchtet werden.



Erstes Aufklappen und Verstehen – Was ist Rassismus?

Kartie Daynes, Jordan Akpojaro mit Illustrationen von Sandhya Prabhat.
ISBN: 978-1-78941-635-0

Neben den visuellen Erfahrungen prägen auch haptische Eindrücke die frühkindliche Welt. Mit über 45 Klappen bietet »Erstes Aufklappen und Verstehen: Was ist Rassismus?« Kindern erste Eindrücke auf Fragen wie: Warum sehen Menschen unterschiedlich aus? Wie kann Rassismus erkannt werden? Und vor allem, weshalb es wichtig ist, darüber ins Gespräch zu kommen, wird Kindern auf 12 großformatigen Seiten nähergebracht.

► Beispiele:

Bevor die Kleinsten zum Malen und Lesen kommen, prägt Spielzeug nicht nur die haptischen Sinneseindrücke. Spielzeug ist viel umfangreicher und komplexer für die sich noch entwickelnden Gehirne. Und Spielzeug kann leider zu dem auch manchmal durchaus rassistisch geprägt sein. Dabei handelt es sich nicht nur um historisches Spielzeug aus der Kolonialzeit. Auch gegenwärtiges Spielzeug hat rassistisches Potenzial: »Wir sind noch nicht über das Problem weg. Es gibt ein ganz tolles Bewusstsein, aber es gibt genauso nach wie vor Spielzeuge, die nagelneu und eindeutig rassistisch sind«, wie die Leiterin des Spielzeugmuseums in Nürnberg, Karin Falkenberg im Deutschlandfunk 2021 betont. Passend zu diesem Thema fand innerhalb der Internationalen Wochen gegen Rassismus 2022 eine Veranstaltung im Internationalen Kinderspielzeugmuseum in Münster statt. Es wurde eine interkulturelle und rassistuskritische Führung durch 3 Jahrhunderte der Spielzeugindustrie angeboten. Dabei wurden den Familien nicht nur rassistisches Spielzeug gezeigt und dafür sensibili-



siert, sondern es wurden ebenfalls eine sehr umfangreiche Kinderspielzeugausstellung mit verschiedensten internationalen Exponaten ausgestellt.



Eine weitere Möglichkeit die Kleinsten von uns an eine vielfältige Umgebung heranzuführen, bietet die umgebene Pflanzenwelt. Kinder begreifen sehr schnell, dass die botanischen Welten von Vielfalt geprägt sind und sich gemeinsam ergänzen. Eine tolle Möglichkeit Vielfalt zu säen ist es, Saatkugeln zu basteln und diese in der Nachbarschaft zu pflanzen. So auch geschehen in Hamburg. Die Initiator*innen haben innerhalb der Internationalen Wochen gegen Rassismus dazu aufgerufen zwei Stadtteile aufblühen zu lassen und so ein Zeichen für Vielfalt gesetzt. Und dass diese Anerkennung der Vielfalt sich gleichfalls auf die zwischenmenschliche

Ebene übertragen lässt, werden die Kleinsten sehr gut nachvollziehen. Nicht nur für eine gute Klimazukunft kann sich die ganze Familie einbringen, sondern auch für Vielfalt im Stadtteil.

Weitere Tipps, etwa mit Anregungen des AWO Bundesverbandes und der Amadeu-Antonio-Stiftung, finden sich auch in den Impulsen der Internationalen Wochen gegen Rassismus 2022.

SCHULPROJEKTE

Rassistische Äußerungen und Handlungen machen leider nicht vor dem Schulhof und Klassenzimmer halt. Im Gegenteil, oftmals werden rassistische Stereotype unwissentlich von Kindern und Jugendlichen reproduziert und sie merken nicht, wie verletzend solche Äußerungen sein können. Um so wichtiger erscheint es daher, Kinder und Jugendliche früh über Rassismus und Antirassismus altersgerecht aufzuklären. Schüler*innen sollen für alle Formen von Diskriminierung und Rassismus sensibilisiert und zum Eigenengagement angeregt werden.

Umso erfreulicher sind die vielen antirassistischen Aktionen, die von Schüler*innen und den Schulen in ganz Deutschland geleistet werden. Vor allem im Rahmen der Internationalen Wochen gegen Rassismus bieten sich viele Möglichkeiten für Schüler*innen und Lehrer*innen partizipative Aktionen zu gestalten. In jeder Schule können im Rahmen der Aktionswochen etwa ein- oder mehrtägige Schulprojekttage durchgeführt werden.

Ideen, Anregungen und Vorschläge:

Das ursprünglich in Belgien entwickelte Projekt **»Schule OHNE Rassismus«** wurde 1995 von Aktion Courage e.V. in Deutschland initiiert und ist langjähriger Kooperationspartner der Stiftung gegen Rassismus – heute gehören dem Netzwerk rund 3.000 Schulen an. Um Schule OHNE Rassismus – Schule MIT Courage zu werden müssen mindestens 70 Prozent aller Schulseitigen mit ihrer Unterschrift ihre Bereitschaft erklären, sich langfristig mit Aktionen und Projekten an ihrer Schule gegen Gewalt, Diskriminierung und Rassismus zu engagieren.



Eine ausführliche Beschreibung der Projekttinhalte, -abläufe und -zielsetzungen sowie Materialien finden sich online.

Vielfältige und kreative Lösungsstrategien im Umgang mit Diskriminierung möchte **Creative Change** aufzeigen. Indem Potenziale der Schüler*innen aufgerufen werden, Verantwortung für das eigene Umfeld zu übernehmen, lernen Kinder sich für ein friedliches Miteinander einzusetzen. Die gemeinnützige Organisation aus Offenbach a.M. führt mit Kindern und Jugendlichen bundesweit theaterpädagogische Projektstage zur Konfliktbearbeitung gesellschaftlicher Herausforderungen durch. So wird z.B. bei dem Präventionsprojekt »United« durch interaktive Theaterstücke gezeigt, welche unterschiedliche Formen von fremdenfeindlicher Diskriminierung vorliegen. Die Schüler*innen lernen dadurch viel besser, wo bereits Rassismus beginnt.



CREATIVE CHANGE



Um spielerisch die unfassbar vielfältige Welt in den Blick zu bekommen, bietet sich das **Fragepiel für Weltveränderer RESPEKT!** sehr gut an. Spannend wird hier aufgezeigt, welche Rechte Kinder haben, was Malala Yousafzai und Anne Frank gemeinsam haben oder wann Rassismus beginnt. Quizhaft wird so vermittelt wie man die

Welt durch mehr Mut, Toleranz und Offenheit besser gestalten kann sowie zu zeigen, dass alle Menschen etwas gemeinsam haben. So kann auf einer leicht kompetitiven und amüsanten Weise ein Einstieg in Bildungsprozesse und Diskussionen für gesellschaftliche Offenheit und Vielfalt gelegt werden.

Das Modellprojekt **»Erfurter Medienlabor« von KOMED e.V. und Radio F.R.E.I.** beschäftigt sich mit rassismuskritischer Medienarbeit im Sozialraum. Es soll gezeigt werden, wie rassistische Ressentiments in lokalen Medien, wie zum Beispiel Lokalradio, Lokal- oder Schülerzeitungen und sozialen Medien behandelt werden. Die Mitarbeiter*innen



des Projekts erarbeiten gemeinsam mit jungen Menschen Handlungskonzepte für rassismuskritische Medienarbeit. So können rassismuskritische Standards erarbeitet werden, die den lokalen Medien zur Verfügung gestellt werden, damit sie nicht (un-)wissentlich rassistische Stereotype bedienen. Sicherlich kann dieses Modellprojekt auf andere Regionen Deutschlands transformiert werden. So kann dann

nach ungewollten oder gewollten Vorurteilen oder Hetze in der lokalen Region gefahndet werden und gemeinsam eine Konzeption entwickelt werden, wie damit umgegangen werden kann.

► **Weitere Beispiele:**

Die **Gottlieb-Daimler-Schule in Böblingen** organisierte eine ganze Veranstaltungsreihe zu den Internationalen Wochen gegen Rassismus 2022. Dabei sollte den Schüler*innen durch verschiedene Workshops, Besuche und Aktionen die Möglichkeit geboten werden, sich in ihrem Klassenverband mit den Themen Hass, Rassismus und Diskriminierung auseinander zu setzen. Fokussiert war der Blick vor allem auf die digitale Welt, welche sich als anonymer Raum für die Verbreitung von Hass, Rassismus und Diskriminierung anbietet. Dabei gab es etwa Aktionen wie einen Besuch des Hauses der Geschichte, eine Filmvorführung (»Je suis Karl«), sportliche Veranstaltungen und verschiedene Workshops, z.B. zum Thema Hip Hop und »extrem rechte Haltung«.

An der **Rüsselsheimer Grundschule Innenstadt** fand auf dem Schulhof, organisiert von der Jugendförderung/Jugendarbeit Innenstadt Rüsselsheim, das erste Graffiti Jam von »HipHopKultur428« statt. Gemeinsam mit den Teilnehmenden wurde eine lange Wand zu dem Thema gestaltet. Außerdem konnte jede*r sein Zeichen gegen Rassismus an die Veranstalter*innen senden. Die ersten zehn passenden Einsendungen hatten die Möglichkeit, ihre eigenen Entwürfe auf großen Holzflächen umzusetzen.



Die **Stiftung gegen Rassismus** hat eine Podcast-Folge zu »Möglichkeiten im Bildungsbereich« veröffentlicht, in dem u.a. mit den Gästen Prof. Dr. Karim Fereidooni (Ruhr-Universität Bochum), Anne Zschenderlein-Göbel (Fachberaterin für sprachliche Bildung, Kita-Eigenbetrieb Halle), Marlene Jakob (Landeskoordinatorin »Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage« Sachsen) & Elina Stock (Referentin GEW Hauptvorstand) über unterschiedliche Möglichkeiten im Rahmen der Internationalen Wochen gegen Rassismus aktiv zu werden gesprochen wird.



AUSSERSCHULISCHE POLITISCHE BILDUNG

Umfangreiche Möglichkeiten tiefgehend und mit hoher fachlicher Expertise zu Rassismus, Antisemitismus und jeder Form von gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit zu sensibilisieren finden sich bereits in Einrichtungen und Institutionen der außerschulischen politischen Bildung. Dabei gibt es eine große Vielfalt an Formaten, Themen, Referent*innen und Konzepten. Viele der Angebote lassen sich dank Förderung (siehe hier bpb sowie Fördermöglichkeiten in dieser Broschüre) oder für bestimmte Gruppen (z.B. Schüler*innen oder Geflüchtete) sehr günstig oder auch kostenfrei organisieren.

Ideen, Anregungen und Vorschläge:

Selbstverständlich sind die **Landeszentralen für politische Bildung** sowie die **Bundeszentrale für politische Bildung** (bpb – www.bpb.de) in diesem Bereich gute erste Anlaufstellen. So können im Zweifelsfall auch für die eigene Gestaltung einer Veranstaltung viele Materialien auf der Homepage der bpb weitgehend kostenfrei heruntergeladen und auch bestellt werden. Große Themenseiten sind etwa für die Bereiche Antisemitismus, Rassismus und Diskriminierung sowie Rechtsextremismus zu finden. Dazu gibt es eine große Übersicht an Veranstaltungen im politischen Bildungsbereich, die sich auch örtlich, thematisch und nach weiteren Kriterien einschränken lässt. Die bpb hat außerdem eine Übersicht für Fördermittel für Maßnahmen und Projekte der politischen Bildung veröffentlicht.



Auch auf der Homepage der **Allianz gegen Rechtsextremismus in der Metropolregion Nürnberg** findet sich unter dem Demokratiekoffer, welcher sich auch physisch ausleihen lässt, eine wunderbare Übersicht regionaler und bundesweiter Organisationen und Initiativen, die zu Themenfeldern wie Antiziganismus, Hate Speech, Rechtsextremismus und vielem mehr tätig sind. Dabei lässt sich die Suche nach Themenbereichen, Formaten und auch Zielgruppen (etwa Kinder, Jugendliche, Lehrer*innen, etc.) einschränken, um ein möglichst passgenaues Ergebnis zu finden.

Seit Januar 2017 fährt das **Kolping Infomobil** durch ganz Deutschland. Es versucht für die Belange von Geflüchteten zu sensibilisieren und über die Themen Flucht, Migration und gesellschaftliche Teilhabe zu informieren. Die Roadshow soll alle ansprechen, mit dem Infomobil neugierig machen und allen Altersgruppen konkrete Angebote machen: Spiel- und Mitmachaktionen, Texttafeln, multimediale Elemente



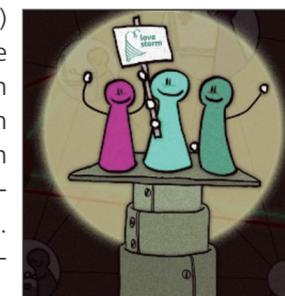
und Methoden zur Aneignung von Hintergrundwissen über Flucht, Migration und gesellschaftliche Teilhabe. Die Kolping Roadshow »Weltoffen.Vielfältig.Gemeinsam«, ehemals Roadshow »Integration«, ist deutschlandweit unterwegs und kann kostenlos angefragt und gebucht werden.



Über eine Vielzahl toller Projekte und Angebote verfügt die **Amadeu Antonio Stiftung**, ein langjähriger Unterstützer der Internationalen Wochen gegen Rassismus. Ziel der Amadeu Antonio Stiftung ist die Stärkung einer demokratischen Zivilgesellschaft, die sich konsequent gegen Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus wendet. Die Angebote der Stiftung (www.amadeu-antonio-stiftung.de) sind dabei überaus vielfältig, etwa der »#Respektcheck«, welcher die gängigsten homosexuellen- und transfeindlichen Vorwürfe zusammengestellt, gekontert und nutzungsfreundlich aufbereitet hat, »Demo:create«, welches TikTok als neuen pädagogischen Interventionsraum erschließen und politische Bildung im Kurzvideoformat vermitteln will, geschlechterreflektierende Ansätze zur Prävention von Rechtsextremismus oder Beratung, Schulung und Coaching für Antisemitismus- und rassismuskritische Jugendarbeit.



Die Organisation **LOVE-Storm** (<https://love-storm.de/>) entstand 2017 als Projektgruppe im Bund für Soziale Verteidigung e.V., einem Fachverband der deutschen Friedensbewegung zur Entwicklung von gewaltfreien Sicherheitskonzepten und bietet tolle Fortbildungen zum Thema Hass im Netz an. Dabei können Fortbildungen individuell auf entsprechende Gruppen (z.B. Schüler*innen oder Pädagog*innen) zugeschnitten gebucht werden.



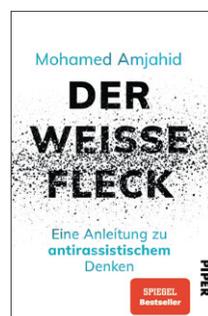
LITERATURTIPPS

Bücher sind ein Medium, mit dem es gelingt, auf vielfältige Weise der Leserschaft Wissen zu verschiedenen Themen zu vermitteln. Es gibt eine zunehmende Anzahl von Büchern, die zum antirassistischen Diskurs beitragen. Eine kleine Auswahl an Sachbüchern und Romanen, die sowohl über strukturelle Rassismus-Probleme aufklären als auch für Rassismuserfahrungen sensibilisieren, wird nachfolgend vorgestellt:

Sachbuch

Mohamed Amjahid

Der weiße Fleck – Eine Anleitung zu antirassistischem Denken
ISBN – 978-3-492-06216-9
Erschienen am 01.03.2021
16,00 € / 224 Seiten



Niemand möchte sich rassistisch verhalten. Viele tun es trotzdem. In «Der weiße Fleck» deckt der Journalist Mohamed Amjahid die Strukturen des Alltagsrassismus in Deutschland auf. Denn Diskriminierung ist auch dort, wo man sie vielleicht nicht vermutet und gerade weiße, privilegierte Personen, erklärt Amjahid, verhalten sich oft – ohne es zu wollen – verletzend. Schonungslos entlarvt Amjahid in seinem fesselnden Sachbuch die Strukturen einer Gesellschaft, in der Privilegien als solche nicht erkannt werden und andere wiederum umso mehr unter ihnen leiden. Eindringlich und überraschend humorvoll macht Amjahid diese blinden Flecken unserer Gesellschaft sichtbar. Statt nur aufzuzeigen, was falsch läuft, gibt Mohamed Amjahids der Leserschaft 50 hilfreiche Tipps für antirassistisches Denken und Handeln im Alltag auf den Weg. Darüber hinaus hilft ein ausführliches Glossar am Ende des Buches beim Verständnis der Begrifflichkeiten.

»Tupoka Ogette nimmt ihre Leserinnen und Leser bei der Reise in die Rassismuskritik regelrecht an die Hand [...]. Wer sich dieser Auseinandersetzung stellt, kann nur gewinnen« (STERN – 03.März 2022)



Tupoka Ogette

UND JETZT DU. Rassismuskritisch leben
ISBN-978-3-328-60218-7
Erschienen am 08.03.2022
22€ / 336 Seiten

In ihrem neuen Buch »UND JETZT Du. Rassismuskritisch leben«, zeigt die Bestsellerautorin von »exit RACISM« Tupoka Ogette, dass wir alle rassistisch sozialisiert worden sind und dass Rassismus sich weiterhin in allen Lebensbereichen zeigt. Allerdings haben wir nicht gelernt ihn zu erkennen, geschweige denn darüber zu sprechen. Rassismuskritik ist kein Trend und keine Phase. Rassismuskritisch denken und leben ist die Möglichkeit, Gesellschaft aktiv mit- und umzugestalten und eine gerechtere Welt für uns alle zu schaffen. Eine echte Auseinandersetzung mit Rassismus eröffnet einen neuen Blick auf uns selbst und unsere Mitmenschen. Ihr Buch gibt der Leserschaft konkrete und alltagsnah Anregungen, wie rassismuskritisch im Freundeskreis, in der Familie, als Lehrer*in in der Schule, in der Freizeitgestaltung und im Beruf, gelebt werden kann.

Wissenschaft

Onur Suzan Nobrega / Matthias Quent / Jonas Zipf (Hg.)

Rassismus. Macht. Vergessen. – Von München über den NSU bis Hanau: Symbolische und materielle Kämpfe entlang rechten Terrors.
ISBN 978-3-8376-5863-7
Erschienen am 07.10.2021
19,90€ / 432 Seiten



Von der Entpolitisierung des Oktoberfestattentats 1980 über die Verdächtigen der Opferangehörigen des sogenannten NSU in den 2000ern bis hin zur öffentlichen Wahrnehmung der Familien der Getöteten des rechtsterroristischen Anschlags in Hanau 2020. In dem Herausgeberband »Rassismus. Macht. Vergessen.« Wird die

chronologische Aufarbeitung genutzt um eine längst überfällige gesamtgesellschaftliche Debatte in Gang zu setzen: über mangelnde Repräsentation, mahnen- de Erinnerung und sich verändernde Gedenkkultur, über strukturellen Rassismus und Behördenblindheit gegenüber Menschen, die sich längst nicht mehr als Teil einer Gesellschaft fühlen. Die Beitragenden des Bandes setzten sich mit Rassismus, Rechtsextremismus und Erinnerungskultur auseinander und gehen vor allem der Frage nach, wo der Kampf gegen rechten Terror und seinen gesellschaftlichen Nährboden heute steht. Wie aktuell dieses Buch die Komplexität dieser Themenfelder durchleuchtet, zeigt sich in dem Leak der NSU Akten vom Oktober 2022.



Aladin El-Mafaalani

Wozu Rassismus? Von der Erfindung der Menschen- rassen bis zum rassistuskritischen Widerstand

ISBN 978-3-462-00223-2

Erschienen am 09.09.2021

12€ / 192 Seiten

Der Deutschlandfunk Kultur nennt es, »das Übersichtswerk zu einer unübersichtlichen Debatte.« Wie funktioniert Ras- sismus, wie lässt er sich definieren, wie ist er entstanden? Tatsächlich zeichnet sich dieses Buch vor allem durch die

gleichsam umfassende, kurze, aktuelle und fundierte Übersicht über historische Hintergründe und den aktuellen Stand der Debatte zum Thema Rassismus aus. Aladin El-Mafaalani forscht seit über zehn Jahren über Rassismus, Diskriminierung und soziale Ungleichheit und fasst in diesem Buch den Stand der Diskussion allge- meinverständlich zusammen.

Romane

Rassismus ist jedoch nicht nur ein Thema, welches in Sachbüchern verhandelt wird. Erfahrungen von Rassismus in verschiedenen Formen ist ebenfalls ein wichti- ges Thema in Romanen und Belletristik:

Fatma Aydemirs zweiter Roman »Dschinns« ist ein Generationenroman, der die Wunde der Migration, an der vor allem die Eltern leiden, zu einem vererbten Trau- ma einer Familie ausweitet. Er zeigt verkürzt, aber pointiert, welche Konflikte Fa- milien mit Migrationsgeschichte aus der Türkei in Deutschland durchmachen, und spitzt diese auf aktuelle Diskurse wie Feminismus, Heteronormativität, Rassismus, Unterdrückung von Kurden und andere zu. Fatma Aydemir weiß ihre Figuren mit

einer berührenden und überzeugenden Sprache auszustat- ten und fesselt so die Leserschaft an die Konflikte der auf- tauchenden Personen. Nicht umsonst stand Fatma Aydemir mit »Dschinns« 2022 auf der Shortlist für den Deutschen Buchpreis.

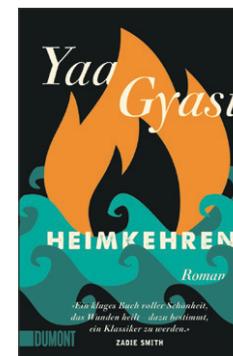
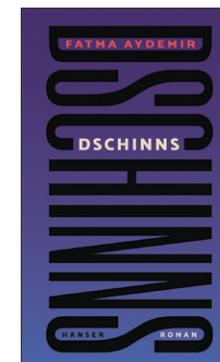
Fatma Aydemir

Dschinns

ISBN 978-3-446-26914-9

Erschienen am 14.02.2022

24€ / 368 Seiten



Yaa Gyasi

Heimkehren

ISBN 978-3-8321-9838-1

Erschienen am 23.08.2017

Übersetzung: Anette Grube

12€ / 416 Seiten

Ein weiterer Generationenroman ist »Heimkehren« von Yaa Gyasi. Hier wird die Geschichte zweier Schwestern erzählt, die im kolonialisierten Afrika gewaltsam getrennt worden sind und sich nie kennenlernen werden. Effie heiratet im

18. Jahrhundert einen Engländer, der im Sklavenhandel zu Macht und Reich- tum gelangt ist. Die Schwester Esi dagegen wird als Sklavin nach Amerika ver- schifft. Mit einer enormen erzählerischen Kraft zeichnet Yaa Gyasi die Wege der Frauen und ihrer Nachkommen über Generationen bis in die Gegenwart hinein, was »Heimkehren« zu einem bewegenden Stück Literatur macht und von beein- druckender politischer Aktualität ist. Zadie Smith über den Roman von Yaa Gyasi: »Ein kluges Buch voller Schönheit, das Wunden heilt – dazu bestimmt ein Klassiker zu werden.«

MITMACH-WETTBEWERBE

Mitmach-Wettbewerbe im Rahmen der Internationalen Wochen gegen Rassismus bieten eine Reihe von Vorteilen: Zunächst regen sie Menschen zur Partizipation an. Dabei kann das Engagement und Talent Einzelner gefördert und sichtbar gemacht werden. Darüber hinaus können sie aber auch zur gemeinschaftlichen Kooperation und Diskussion zu gesellschaftlich relevanten Themenstellungen anregen. Nicht zuletzt können schöne und langfristig nutzbare Endprodukte das Ergebnis derartiger Mitmach-Wettbewerbe sein.

Ideen, Anregungen und Vorschläge:

Die Ausschreibung von Mitmach-Wettbewerben ist in sehr vielen Bereichen denkbar. Zunächst einmal bietet es sich sehr gut für künstlerische und kreative Projekte gegen Rassismus an (siehe etwa der Kreativwettbewerb der Stiftung S. 85). Aufgerufen werden kann etwa zu Einreichungen in Form von Musik-, Film- oder Textbeiträgen. Auch ein Poetry-Slam, Bastel- oder Fotowettbewerb wäre denkbar. Warum nicht einen Hackathon zur Erarbeitung nützlicher Softwareprodukte ausrufen?

► Beispiele:

Der **Fachbereich Kultur und Tourismus der Stadt Lörrach** stellte eine Selfie-Station mit dem #Lörrach-gegenRassismus während der zwei Aktionswochen 2022 unter dem Motto »Selfie-Station am Hebelpark – Dein Foto gegen Rassismus« auf. Die Station war frei zugänglich, jede*r konnte dort Haltung gegen Rassismus zeigen, mit dem eigenen Smartphone ein Selfie machen und über die sozialen Netzwerke teilen.



In einem beliebten Lokal in Wipperfürth organisierte die **Caritas Oberberg** eine Quiznight zum Thema »Religionen und Kulturen der Welt« anlässlich der Internationalen Wochen gegen Rassismus 2022. In 7 Runden mit jeweils 10 Fragen zu unterschiedlichen Kategorien traten Teams an und konnten bei kostenloser Teilnahme Verzehrgutscheine und ein kleines Präsent gewinnen.

EMPOWERMENT VON BETROFFENEN

Empowerment bezeichnet u.a. Strategien und Maßnahmen, die Menschen zu mehr Selbstbestimmung verhelfen, ihnen ermöglichen ein Gefühl der Macht- und Einflusslosigkeit zu überwinden und Gestaltungsspielräume wahrzunehmen. Für Betroffene von Rassismus, Antisemitismus und anderer Formen von gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit kann Empowerment eine Strategie sein, wie sie sich gegenseitig und selbst stärken. Dabei können Handlungsstrategien gegen Diskriminierungserfahrungen in »geschützten Räumen«, also Räumen, in denen gewaltvolle Praktiken möglichst nicht wiederholt werden, entwickelt werden. Meist werden diese Prozesse durch selbst betroffene Expert*innen gestaltet, aber auch nicht betroffene Personen können ihre Gestaltungsspielräume in der Reflexion der eigenen Rolle nutzen, um Empowermentprozesse zu unterstützen.

Ideen, Anregungen und Vorschläge:

Es können z.B. Workshops in geschützten Räumen, egal ob in Präsenz oder digital, organisiert werden. Dabei kann etwa der Austausch über Diskriminierungserfahrungen im Fokus stehen, die Vernetzung betroffener Gruppen, die Aufarbeitung struktureller Hintergründe von Diskriminierung und Rassismus oder auch die Erarbeitung konkreter Handlungsmöglichkeiten und Strategien. Auch Argumentationstrainings für von Rassismus betroffene Menschen, aber auch für nicht betroffene Menschen erfreuen sich zunehmender Beliebtheit. Weitere Ansatzpunkte können etwa gemeinsamer Sport, Tanz oder Musik sein.

► Beispiele:

Der **Bielefelder Jugendring e.V.** bot während der Aktionswochen 2022 einen Empowerment-Comic-Workshop für Jugendliche (mit Rassismuserfahrungen). Geleitet wurde der Workshop für Jugendliche ab 12 Jahren von einem Mitarbeitenden von Tuerpsion, einem Magazin für und von BIPOC/(Post-)Migrant:innen/Jüdinnen:Juden.



Ein Aerobic und Core-Training für Frauen und Mädchen ab 16 Jahren organisierte **Move and Meet e.V.** anlässlich der diesjährigen Aktionswochen, als solidarisches Angebot von Frauen für Frauen. Das von BiPoC- und weißen Trainerinnen durchgeführte Angebot hatte den Fokus, einen geschützten Rahmen für die Teilnehmerinnen zu schaffen.

ANTIRASSISTISCHE RUNDGÄNGE UND EXKURSIONEN

- **Exkursionen zu Begegnungs- und Gedenkstätten**
- **Museen**
- **Rundgänge für Demokratie und gegen Rassismus**

EXKURSIONEN ZU BEGEGNUNGS- UND GEDENKSTÄTTEN

Die Teilnehmenden sollen angeregt werden, sich an einem authentischen Ort des Verbrechens selbständig mit historischen Erfahrungen von Diktatur, Terror, Rassismus und Völkermord auseinander zu setzen. Der Brückenschlag zu Rassismus, Fremdenfeindlichkeit und Rechtsextremismus heute setzt die Geschichte in einen aktuellen Bezug und soll für diese Themen sensibilisieren.

Ideen, Anregungen und Vorschläge:

Je weiter sich die Ereignisse des Zweiten Weltkrieges zeitlich entfernen, desto größer wird die Bedeutung der Bildungs- und Erziehungsarbeit in Gedenkstätten. Der Besuch eines ehemaligen Konzentrationslagers und die begleitende pädagogische Arbeit können Einfluss auf die Meinungsbildung von Jugendlichen nehmen. Sie erziehen zu Toleranz und zeigen Methoden auf, wie man sich Rassismus, Vorurteilen und Diskriminierung widersetzen kann.

Die Gedenkstätten bieten oftmals Workshops für Lehrer*innen und Schüler*innen, spezielle Führungen und Medienmaterialien an. In vielen kleineren, auch unscheinbaren, ehemaligen Konzentrationslagern nähert man sich der Vergangenheit aus einer alltags- und sozialgeschichtlichen Perspektive. In Ausstellungen und Dokumentationen wird dargestellt, wie sich die Bevölkerung vor Ort konkret zu dem Lager verhalten hat. Berichtet wird von Denunziation, vom Wegschauen, von Geschäften, die mit den Häftlingen gemacht wurden, aber auch von Fluchthilfe und dem heimlichen Überbringen von Lebensmitteln.

► Beispiel:

In einem diversen Land gilt es auch gerade bei den Internationalen Wochen gegen Rassismus Informationsangebote zu schaffen, für diejenigen, welche die deutsche Sprache weniger gut beherrschen. Das **Dokumentationszentrum NS-Zwangsarbeit** in Berlin bot während der Aktionswochen 2022 mehrere kostenlose Führungen sowohl deutsch-, englisch- als auch italienischsprachig an, in denen unter anderem auf das alltägliche Leben von Zwangsarbeiter*innen im Nationalsozialismus eingegangen wurde.



In ganz Deutschland gibt es Kultur- und Begegnungsstätten, die verschiedene pädagogische Angebote machen. So bietet zum Beispiel das Dokumentations- und Kulturzentrum Deutscher Sinti und Roma in Heidelberg Führungen, Diskussionen und besondere Projekte an, die sich vor allem mit dem nationalsozialistischen Völkermord an Sinti und Roma beschäftigen. Mehr Informationen dazu finden sich unter www.sintiundroma.de

Exkursionen zu Begegnungs- und Gedenkstätten bedürfen einer intensiven Vor- und Nachbereitung. Eine umfassende Übersicht über Gedenkstätten für die Opfer des Nationalsozialismus und der Shoa findet sich unter www.gedenkstaeten-uebersicht.de

MUSEEN

International oder interkulturell orientierte Museen können durch ihre Ausstellungen für die Vielfalt der Kulturen sensibilisieren. Perspektivwechsel, den Ausstellungen anbieten, tragen dazu bei, die Gleichwertigkeit und Gleichberechtigung

unterschiedlicher Kulturen, Religionen und Lebensweisen zu erkennen und als bereichernde Vielfalt annehmen zu können. Die begleitende Museumspädagogik bietet verschiedenste Ansätze für Aktionen.

Ideen, Anregungen und Vorschläge:

Im Rahmen der Internationalen Wochen gegen Rassismus gibt es immer zahlreiche Veranstaltungen in Museen: Kunstausstellungen mit thematischem Schwerpunkt, Kunstworkshops, an denen sich das Publikum beteiligen kann, Sonderveranstaltungen mit Gästen und Diskussionsrunden, Literatur- und Videowerkstätten oder Begegnungen mit ausländischen Künstlern. Oft eignet sich auch das aktuelle Ausstellungsprogramm von Museen für eine Exkursion im Rahmen der Aktionswochen – auch Sonderführungen können gebucht werden.

► Beispiel:

Das **MPZ – Museumspädagogische Zentrum aus München** bot zu den Internationalen Wochen gegen Rassismus 2022 eine Online-Fortbildung »Vielfalt entdecken – mit dem MPZ gegen Fremdenfeindlichkeit« an, mit Verweis auf Pluralität, Diversität, Queerness von Gegenwartskunst, welche nicht nur eine Vielfalt an gesellschaftsrelevanten Themen bietet. Auch im Hinblick auf Medium, Technik und Material trifft man auf vielfältigste Erscheinungsformen: zwei- oder dreidimensional, Bild, Skulptur, Installation, Medienkunst, analog oder digital – Vielfalt bereichert die Gesellschaft ebenso wie die Kunstwelt! Für Lehrkräfte ist die Teilnahme an digitalen MPZ-Fortbildungen kostenfrei.



Eine Übersicht über Museen in Deutschland, ihre aktuellen Ausstellungen, Öffnungszeiten und Adressen findet sich im Internet unter www.museen.de

Viele weitere kreative Ideen, Anregungen und Anlaufstellen zu Exkursionen, Museen oder Rundgängen finden sich in den »IMPULSEN der Internationalen Wochen gegen Rassismus 2022« und sind der Übersichtlichkeit wegen hier nicht noch einmal explizit aufgeführt.

INTERNATIONALE WOCHEN GEGEN RASSISMUS VOM 20. MÄRZ BIS 2. APRIL 2023

Rundgänge für Demokratie und gegen Rassismus

Das Miteinander von Menschen verschiedener Herkunft, Religion und Kultur prägt das Gesicht unserer Städte. Gemeinsam möchten wir zu den Internationalen Wochen gegen Rassismus zeigen, dass Menschenfeindlichkeit, Rassismus und Antisemitismus keinen Platz in unserer Gesellschaft haben.

Der Deutsche Städtetag und die Stiftung gegen Rassismus möchten Sie dazu ermutigen – insbesondere zum Abschluss der Internationalen Wochen gegen Rassismus am 2. April 2023 – Rundgänge für Demokratie und gegen Rassismus in Ihren Städten zu organisieren. So können Sie ein Zeichen für eine offene Stadtgesellschaft setzen. Dabei sind die verschiedensten Formen der Gestaltung auch unter Corona-Bedingungen möglich. Die folgenden Hinweise geben dazu Anregungen.

Wir bedanken uns bei allen, die sich an den Internationalen Wochen gegen Rassismus beteiligen.

Markus Lewe
Präsident des Deutschen Städtetages

Dr. Jürgen Micksch
Vorstand der Stiftung gegen Rassismus



STIFTUNG
für die Internationalen Wochen
GEGEN RASSISMUS

Hinweise zur Vorbereitung und Durchführung

► **Ziel** von Rundgängen für Demokratie und gegen Rassismus ist es, ein öffentliches Zeichen für 100 % Menschenwürde und gegen Rassismus zu setzen. Bürgerinnen und Bürger kommen ins Gespräch und stärken den gesellschaftlichen Zusammenhalt. Wenige Teilnehmende sind dabei ebenso denkbar wie viele Mitwirkende.

► **Aufrufe** dazu können durch Städte oder durch Bündnisse erfolgen, die bereits jetzt an vielen Orten die Internationalen Wochen gegen Rassismus vorbereiten. Es ist hilfreich, wenn Städte und Zivilgesellschaft dabei zusammenarbeiten.

► **Rundgänge** können jeweils nach den örtlichen Möglichkeiten gestaltet werden. Die Rundgänge können beispielsweise am Rathaus starten und dann Orte des Gedenkens, Synagogen, Moscheen oder Flüchtlingsunterkünfte miteinander verbinden. Dort können jeweils kurze Ansprachen anlässlich der UN-Wochen gegen Rassismus erfolgen. Ein Platz kann mit den Augen der anderen plötzlich ganz anders aussehen. Dabei sind die jeweiligen Vorgaben für Veranstaltungen unter Corona-Bedingungen zu beachten.

► **Bezeichnungen** für Rundgänge können je nach der örtlichen Situation und thematischen Ausrichtung unterschiedlich gewählt werden. »Rundgänge für Demokratie und gegen Rassismus« ist nur ein Beispiel. Weitere Vorschläge wären »Rundgang für Menschenwürde«, »Antirassistischer Stadtrundgang« oder »Interreligiöser Weg des Dialoges« o.ä.

► **Medien** sollten von Anfang an in die Planungen einbezogen werden und über die Rundgänge informieren. Der Veranstaltungskalender der Stiftung gegen Rassismus sammelt Aktivitäten, um die Öffentlichkeit zu informieren und Veranstaltungen zu dokumentieren.

Bitte nutzen Sie das Anmeldeformular unter stiftung-gegen-rassismus.de/veranstaltung-einreichen

KREATIV-KÜNSTLERISCHE AKTIONEN

- **Ausstellungen**
- **Bühnenvorstellungen & Theater**
- **Kino & Film**

FOTO- UND BILDERAUSSTELLUNGEN

Die Erarbeitung einer Ausstellung ermöglicht eine handlungsorientierte und kreativ-künstlerische Auseinandersetzung mit den Themen Rassismus, Fremdsein und Diskriminierung. Bei der Aufstellung eines Ausstellungskonzeptes und der Auswahl der Exponate ist von allen Beteiligten Diskussionsbereitschaft und der Willen, trotz einzelner unterschiedlicher Auffassungen ein gemeinsames Ziel zu verfolgen, gefordert.

Diese Form der Aktion ist mit verschiedensten Gruppen möglich. Auch jüngere Kinder können sich kreativ mit dem Thema auseinandersetzen.

Ideen, Anregungen und Vorschläge:

Sie können eine eigene Ausstellung schaffen, die Fotos, Bilder oder andere Werke von Künstler*innen zeigt, zu einem Kreativwettbewerb oder einer Plakataktion aufrufen. Eine Ausstellung zu entwickeln, benötigt jedoch Zeit. Sie sollten also frühzeitig mit der Planung beginnen und das Thema mit Ihrer Gruppe vorbereiten. Schon mit der Planung und den vorbereitenden Diskussionen wird eine Auseinandersetzung mit der Thematik angeregt. Schüler*innen, Erwachsene oder Senior*innen können unmissverständliche Botschaften gegen Gewalt und Rassismus ins Bild setzen, ihre Wünsche und Hoffnungen, aber auch ihre Betroffenheit und Ängste ausdrücken. Auch die Frage, wo die Exponate gezeigt werden können, muss frühzeitig geklärt werden. Einige Monate Vorlaufzeit sind hierfür unbedingt nötig.

Wem die Entwicklung einer eigenen Ausstellung zu arbeitsintensiv erscheint, kann auf bestehende Ausstellungen zum Thema Rassismus und Fremdenfeindlichkeit zurückgreifen oder an einer thematisch passenden Ausschreibung teilnehmen.

Beispiel: Fotoausstellung »Haltung zeigen«

Entsprechend des Mottos der Internationalen Wochen gegen Rassismus 2022 befasste sich die Fotoausstellung mit Haltung, (Anti-) Rassismus und Protest. Sie wurde vom KUZ Hanau in der Galerie Freihafen organisiert und war dort im Rahmen der IWgR zu sehen.

Die beiden ausstellenden Fotografen @HerrWalther_ und @Protestfoto_ffm haben das Protestgeschehen auf den Straßen und Plätzen des Rhein-Main-Gebiets und darüber hinaus lange fotografisch begleitet. Die von ihnen dokumentierten Demonstrationen sind vielfältig und doch vereint sie eines: Sie sind ein wichtiges Werkzeug, um gemeinsam mit anderen öffentlich einzustehen und Haltung zu zeigen.



Die beiden ausstellenden Fotografen @HerrWalther_ und @Protestfoto_ffm haben das Protestgeschehen auf den Straßen und Plätzen des Rhein-Main-Gebiets und darüber hinaus lange fotografisch begleitet. Die von ihnen dokumentierten Demonstrationen sind vielfältig und doch vereint sie eines: Sie sind ein wichtiges Werkzeug, um gemeinsam mit anderen öffentlich einzustehen und Haltung zu zeigen.

Bildquelle: Internationale Wochen gegen Rassismus Hanau, <https://www.wgr-hanau.de/veranstaltungen/37-haltung-zeigen-fotoausstellung>

Die Ausstellung »Frieden machen – gelungene Beispiele aus aller Welt« stellt Friedensmacher*innen aus verschiedenen Ländern der Welt in den Mittelpunkt. Sie zeigt, wie diese meist unbeachtet von der Öffentlichkeit erfolgreiche Projekte ins Leben rufen, die konfliktensibel und gewaltfrei Friedensprozesse anstoßen. Diese Geschichten lenken den Blick auf mutige Menschen, gelungene Kommunikation und kreative Lösungen, die zum Frieden führen. Mehr Informationen zur Ausstellung finden sich auf der Homepage der Servicestelle Friedensbildung Baden-Württemberg.



Bildquelle: Servicestelle Friedensbildung Baden-Württemberg, <https://www.friedensbildung-bw.de/ausstellung-frieden-machen-peace-counts>

Wie auch bei dieser Ausstellung, werden übrigens in der Zwischenzeit viele virtuelle Alternativangebote geschaffen: <https://www.friedensbildung-bw.de/peace-counts-virtuelle-ausstellung>.

BÜHNENVORSTELLUNGEN UND THEATER

Auf (schau-)spielerische Weise können ernste Themen angesprochen und verarbeitet werden. Beim Schauspielern lernt man empathisches Verhalten, indem eine fremde Rolle übernommen wird. Außerdem wird der Gemeinschaftssinn in der Gruppe gestärkt. Aber auch als Zuschauer*in kann man durch die dargebotene Geschichte intensive Einblicke in andere Lebenswelten erlangen.

Ideen, Anregungen und Vorschläge:

Theater selbst machen ist für Kinder, Jugendliche und auch Erwachsene eine spannende Beschäftigung. Neben Theater-Klassikern wie Max Frischs Andorra oder Lessings Nathan der Weise, die Antisemitismus und Religionstoleranz zum Thema haben, gibt es Jugendtheater, die eigene Stücke inszenieren. Die meisten städtischen Bühnen oder Staatstheater beschäftigen Theaterpädagog*innen. Diese und selbständig tätige Theaterpädagog*innen können bei der Planung eigenständiger Produktionen behilflich sein. Auch freie Theatergruppen können angesprochen werden. In vielen Schulen und an Universitäten gibt es außerdem Theater-AGs, die bereits Erfahrungen mit Jugend- und Schultheater gemacht haben.

Beispiel: Interaktives, theatrales Horrorkabinett

Halle gegen Rechts und das WUK Theater boten mit »The German Horror Story/Daemonium – Antifa KI«, einem Gastspiel von cobratheater.cobra, eine Geisterbahn, die durch den Horror führte. Eine Künstliche Intelligenz führt das Publikum durch den Schrecken rechter Weltbilder im Netz – der Weg kann sich bei jeder Vorstellung ändern: Mal führt er in die Hacker-Garage, mal zur Übersicht rechter Gewalttaten. Zugleich geht es aber auch um die Fragen: Welchen Dienst kann KI für eine demokratische Gesellschaft leisten? Und wofür braucht es immer noch uns? Das Stück wurde hybrid angeboten: Mit Präsenzpublikum im Saal und parallel im Online-Stream mit Interaktionsmöglichkeiten.



Bildquelle: cobratheater.cobra, <http://www.cobratheatercobra.com/antifa-ai/>

Die Inszenierung eines Theaterstückes braucht einen mehrmonatigen zeitlichen Vorlauf. Mit der Planung sollte ein Jahr vorher begonnen werden. Möglich sind auch Straßentheaterprojekte.

Wem es nicht möglich ist ein eigenes Stück einzustudieren, sollte frühzeitig prüfen, welche Stücke in welchem Theater dargeboten werden. Auch Theaterworkshops in Kooperation mit örtlichen Theatergruppen oder Theaterpädagog*innen sind denkbar. Aber es gibt noch weitere Alternativen:



Murat Isboga ist Theaterpädagoge, Schauspieler sowie Gründer und Leiter des **deutsch-türkischen Gastspieltheaters »Halber Apfel«**. Seit 2009 spielen sie im deutschsprachigen Europa selbstgeschriebene Theaterstücke zum Thema Integration/Kulturen. Im Mai 2022 hatten sie die Premiere zu ihrem neuen Stück »Öztürks – Mein KrAMPF«, eine Komödie mit ernstem Hintergrund und dem Thema Rassismus. Das Stück wird im Laufe des Jahres noch in verschiedenen Städten aufgeführt. Gerne kann man zur Aufführung für die Internationalen Wochen gegen Rassismus 2023 Murat Isboga

und sein Team kontaktieren: <https://www.theaterhalberapfel.de/>

Das »**Spoken Word Theater**« aus Berlin bietet bundesweit Klassenzimmerstücke an. Diese sind zwei Schulstunden lang und bewusst schülernah inszeniert. Neben den klassischen Theatererelementen kommen Poetry Slam Elemente und Live Gesang zum Einsatz. Im Anschluss gibt es eine Gesprächsrunde, in der die Schauspieler*innen Fragen beantworten und persönliche Einblicke in die Thematik mit den Schüler*innen teilen. Das Jugendstück »DIE ANDEREN« setzt sich mit der Frage auseinander, wo Rassismus entsteht und was »anders sein« eigentlich bedeutet. Alle Produktionen und Kontaktmöglichkeiten finden sich online.



KINO UND FILM

Film und Fernsehen prägen seit nunmehr 60 Jahren wie kein anderes Medium unser Wissen, unsere Identität, unser Geschichtsbewusstsein und unsere Vorstellung von den »Anderen«. Über das Medium Film können Identitätsbildung, Empathievermögen und das Verständnis für fremde Kulturen gefördert werden.

Ideen, Anregungen und Vorschläge:

Bewegte Bilder sind eingängig und wirkmächtig. Ihr Erfolgsgeheimnis ist ihre einfache Zugänglichkeit. Neben faszinierender Unterhaltung sollte aber immer der kritische Blick geschult werden. Filme und Videoclips sind nicht nur Unterhaltung, sondern auch Fenster zur Welt, Erzieher*innen von Vorbildern. Viele Filme eignen sich hervorragend für den Einsatz während einer Aktionswoche gegen Rassismus. Mit örtlichen Kinos können Sonderveranstaltungen am Vormittag vereinbart werden, manchmal bietet auch das laufende Programm passende Filme. In Schulen und an Universitäten können per Streaming oder DVD Filme gezeigt werden, die dann im Unterricht nachbesprochen werden sollten. Filme können unter anderem bei den Landesbildstellen und -medienzentren sowie Mediendiensten der Kirchen und beim DGB-Bildungswerk ausgeliehen werden. Auch die vielfalt-mediathek.de

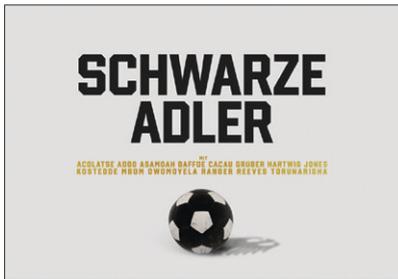
Beispiel: Filmvorführung und Talk mit Mo Asumang

Die Leitstelle **Integration des Hochtaunuskreises und das JUZ Oberste Gärten** der Stadt Bad Homburg luden während der Internationalen Wochen gegen Rassismus 2022 die Moderatorin und Schauspielerin Mo Asumang ein, um nach der Vorführung Ihres Films zum Buch mit ihr ins Gespräch zu kommen. Sie berichtet von ihren Reisen zu selbsternannten »Ariern« auf Demonstrationen von Rechtsradikalen. Mutig und entschlossen sucht sie die offene Konfrontation mit rechten Hasspredigern.



Bildquelle: Homepage Mo Asumang <https://www.mo-asumang.com/shop.html/>

bietet ein umfangreiches Mediensortiment zum Thema Rassismus und Diskriminierung an. Natürlich können auch eigene Filme gedreht werden.



Am häufigsten gezeigt wurde der Film »SCHWARZE ADLER« während der Internationalen Wochen gegen Rassismus 2022. Autor und Regisseur Torsten Körner lässt verschiedene Spieler*innen-Generationen beschreiben, wie sie Rassismus erlebten, sich dagegen wehrten und wie sie es trotz Hindernissen und Anfeindungen schafften, mit dem schwarzen Adler auf der Brust

Leistung für ihr Heimatland abzurufen. »Eine großartige Doku. SCHWARZE ADLER heißt dieser sehenswerte Essay. (...) Zitate von manchmal erschütternder Tiefe greift niemand im Vorbeigehen ab«, so die Süddeutsche Zeitung. Weitere Infos finden sich hier: <https://www.schwarzeadler-film.com/>

VERANSTALTUNGEN MIT GASTREFERENT*INNEN

- Engagiert gegen Rassismus
- Vermittlung von Referent*innen
- Zeitzeug*innen

ENGAGIERT GEGEN RASSISMUS

Um an allen Orten das Bewusstsein gegen Rassismus, Ausgrenzung und Diskriminierung zu schärfen und zu einem gemeinsamen Verständnis einer inklusiven europäischen Gesellschaft beizutragen, unterstützen verschiedene Einrichtungen mit eigenen Referent*innenpools.

So auch die Stiftung mit »Engagiert gegen Rassismus«: Das Projekt gewinnt anerkannte Personen aus unterschiedlichen Lebensbereichen – wie z.B. Feuerwehr, Bundeswehr, Medien, Polizei, Religion, Wissenschaft oder Kunst. Sie beziehen öffentlich Stellung gegen Rassismus und engagieren sich bei Veranstaltungen vor Ort. Dabei kann die Unterstützung sehr unterschiedlich sein: etwa durch eine Lesung, einen Vortrag oder als Diskussionspartner*in.



Zusätzlich informiert »Engagiert gegen Rassismus« mit einer größeren Datenbank über Aktive und bietet so eine Vernetzungsmöglichkeit:

<https://stiftung-gegen-rassismus.de/engagiert-gegen-rassismus>

Gefördert durch:



Die Beauftragte der Bundesregierung
für Migration, Flüchtlinge und Integration
Die Beauftragte der Bundesregierung für Antirassismus



Amaro Drom e.V.

Die Berliner Jugendselfstorganisation **Amaro Drom** hat Roma und Nicht-Roma als Referent*innen ausgebildet, die Workshops, Seminare und Vorträge zu den Themen Rassismus gegen Sinti und Roma, Migration, Geschichte und Aufarbeitung des Nationalsozialismus sowie europäischen Erinnerungskulturen anbieten. <http://amarodrom.de>

VERMITTLUNG VON REFERENT*INNEN



Meet a Jew, ein Projekt des Zentralrates der Juden, vermittelt jüdische Referent*innen an Bildungseinrichtungen wie Schulen, Volkshochschulen oder Kirchengemeinden, um durch Dialog das oft abstrakte Bild von jüdischen Menschen aufzubrechen und ihnen ein Gesicht zu geben. Im Fokus der Begegnungen stehen das aktuelle jüdische Leben in Deutschland, persönliche Einblicke in den jüdischen Alltag und die Möglichkeit, Fragen zu stellen. <https://www.meetajew.de/>

Auf dem Portal www.globaleslernen.de finden sich unter der Kategorie »Referent*innenvermittlung« eine Übersicht von Organisationen und Institutionen, die bundesweit Referent*innen für den Einsatz in Schulen und außerschulischer Bildungsarbeit im Rahmen des Globalen Lernens vermitteln.

ZEITZEUG*INNEN

Veranstaltungen mit Zeitzeug*innen, insbesondere mit Überlebenden der Shoa, können dazu beitragen, dem Wiedererstarken des Antisemitismus bei jungen Menschen vorzubeugen, denn Überlebende der Shoa sind Leidtragende und Zeitzeug*innen der unmenschlichsten Ausprägung des Rassismus, die jemals stattgefunden hat.

Zeitzeug*innen können in nahezu allen Bereichen eingesetzt werden, in Schulen der verschiedenen Bildungswege, in Universitäten, aber auch in der Erwachsenenbildung, in Volkshochschulen, Kirchengemeinden, in Seniorentreffs, bei sonstigen Bildungsveranstaltungen und Seminaren.

Ideen, Anregungen und Vorschläge:

Zeitzeug*innen berichten über »ihre« Realität. Die jedes einzelnen Menschen ist anders und für manche ist es nicht einfach, die Erlebnisse der eigenen Geschichte in den Zusammenhang der allgemeinen Geschichte zu stellen. Gerade deshalb ist es unerlässlich, schon vor einer Veranstaltung den Kontakt zu dem Zeitzeugen oder der Zeitzeugin aufzubauen und zu klären, was berichtet werden soll. Für Schulen gilt es, eine Zeitzeugenveranstaltung im Idealfall in eine Unterrichtsreihe einzufügen. Eine gute Vor- und Nachbereitung ist unbedingt notwendig. Es ist nicht sinnvoll, unmittelbar nach Zeitzeugenberichten eine Diskussion anzuregen. Vor allem junge Zuhörer*innen können geschockt und befangen sein. Umso wichtiger wird damit die Nachbereitung, in der die Ausführungen besprochen und verarbeitet werden. Falls es doch zur Diskussion kommt, planen Sie auf jeden Fall genügend Zeit ein.

Als Schwerpunkt ihrer Arbeit widmet sich die **ZeitZeugenBörse** in Berlin der Aufgabe, Zeitzeug*innen in die schulische und außerschulische Bildung zu vermitteln. Mehr Informationen und Kontaktmöglichkeiten gibt es unter www.zeitzeugenboerse.de.

Der **Fonds Erinnerung und Zukunft** fördert und unterstützt die persönliche Begegnung mit Zeitzeug*innen, die im Dritten Reich Opfer von Gewalt und Verfolgung waren. Ein besonderer Förderschwerpunkt liegt seit 2002 auf der Auseinandersetzung mit ehemaligen Zwangsarbeiter*innen. Besonders junge Menschen sollen so ermutigt werden, sich mit deren Lebensgeschichten auseinanderzusetzen. Zudem werden begleitende Projektarbeiten dieser Jugendlichen, zum Beispiel Theaterprojekte und Ausstellungen finanziell unterstützt. Rahmenbedingungen zur Förderung und Antragsformulare finden sich auf der Website www.stiftung-evz.de

Viele weitere Anlaufstellen und Anregungen zu Gastreferent*innen und Zeitzeug*innen finden sich in den »IMPULSEN der Internationalen Wochen gegen Rassismus 2022« und sind der Übersichtlichkeit wegen hier nicht noch einmal explizit aufgeführt.

VERANSTALTUNGEN MIT POLIZEI, FEUERWEHR UND BUNDESWEHR

GESPRÄCHE MIT DER POLIZEI

Zusammen mit der Gewerkschaft der Polizei (GdP) und dem Bund Deutscher Kriminalbeamter regt die Stiftung gegen Rassismus Gespräche mit der Polizei, Menschen mit Migrationsgeschichte sowie Interessierten an. Einladen zu solchen Gesprächsrunden können Kommunen, Migrationsbeauftragte, Initiativgruppen, Ausländerbeiräte, Kirchengemeinden oder Einrichtungen der Polizei. Wichtig ist es, dass mehrere Polizist*innen sowie Menschen mit Migrationsgeschichte oder rassistischen Erfahrungen teilnehmen, die ihre Sicht darlegen können.



Anregungen zu solchen Gesprächen finden Sie auf der Website der Stiftung gegen Rassismus. Mit dem QR-Code erreichen Sie ein beispielhaftes Gespräch zwischen Halima Gutale (Integrationsbeauftragte der Stadt Pfungstadt) und Otmar Fritsch (Polizist in Pfungstadt). Weitere Informationen enthalten ein Flyer und eine Broschüre, die ebenfalls über den QR-Code erreichbar sind.

► Beispiel:

Ein erfolgreiches Beispiel ist die viermal jährlich stattfindende Reihe »Tea with cops« der Polizei Hagen. Vor einer Moschee lud die Polizei Bürger*innen auf einen Tee ein, um ins Gespräch zu kommen. Die Interessierten konnten den Polizist*innen aus unterschiedlichen Bereichen Fragen stellen und so Unsicherheiten verringern. Intern lud die Hagener Polizei die Poli-



zeibesetzten zu interkulturellen Spaziergängen ein. Angehalten wurde an einer Kirche, Synagoge und Moschee, um über Religion, Kultur und das Miteinander zu sprechen.

FEUERWEHR UND JUGENDFEUERWEHR

Die Deutsche Jugendfeuerwehr (DJF) und der Deutsche Feuerwehrverband (DFV) setzen sich bereits seit vielen Jahren für Vielfalt, Integration und Gleichheit ein. Seit 2020 unterstützen sie zudem das Projekt »Engagiert gegen Rassismus« der Stiftung gegen Rassismus. Gemeinsam gaben sie den Flyer »Feuerwehr. Im Einsatz gegen Rassismus« heraus, der in vielen Tausend Exemplaren bei der Feuerwehr verbreitet wurde. **In Vorbereitung ist eine Broschüre mit beispielhaften Aktionen.**



BUNDESWEHR



Soldatinnen und Soldaten haben mit der Stiftung gegen Rassismus einen Flyer erarbeitet, der Aktivitäten bei der Bundeswehr anregen soll. Der Flyer kann als Falblatt bei der Stiftung gegen Rassismus kostenlos bestellt oder von der Homepage heruntergeladen werden.



SPORTVERANSTALTUNGEN

Sport verbindet! Bei Sportveranstaltungen steht das friedliche Miteinander im Mittelpunkt – selbst beim Wettkampf. Ein festes Regelwerk sorgt dafür, dass sich die sportlichen Kontrahent*innen fair verhalten und auch dann verstehen, wenn sie nicht die gleiche Sprache sprechen. In Mannschaftssportarten hilft das gemeinsame Ziel, kulturelle und sonstige Gegensätze zu überbrücken. Zum zweiten Mal rufen die Stiftung und Sportverbände noch einmal besonders dazu auf, Sportveranstaltungen im Rahmen der Aktionswochen zu organisieren, insbesondere zu einem **Aktionstag #BewegtGegenRassismus am Samstag dem 25. März 2023**.

► Beispiele:

Die **Berliner Turnerschaft Korporation e.V.** veranstaltete zum erstmaligen Aktionstag #BewegtGegenRassismus am 27. März 2022 einen Mitmachtag »Spiel Sport und Spaß gemeinsam für Toleranz, Akzeptanz und Respekt«, der sich überwiegend an Familien, Kinder und Jugendliche richtete. Dabei gab es etwa eine Bewegungs-Landschaft für Kinder bis 8 Jahre, eine Purzelbaum-Challenge, einen Dance Fit Kurs ab 9 Jahren und viele mehr. Im Mittelpunkt stand der gemeinsame Spaß an der Bewegung.



Der **Schwimmverband NRW e.V.** organisierte eine ganze Veranstaltungsreihe zu den Aktionswochen 2022, u.a. die Online-Fortbildung »Demokratie mitgestalten: WERTvolle Haltungen & Respekt im

Verein etablieren«. Dabei sollten die Teilnehmenden angeregt werden zu reflektieren, welche Werte im Sport wichtig sind, was das mit Diskriminierung zu tun hat, wie demokratische Prozesse in Vereinen stärker verankert werden können und die bestehenden Strukturen und Organe in ihren Vereinen aus diesen Gesichtspunkten neu zu betrachten.

Die **Stiftung gegen Rassismus** hat eine Podcast-Folge mit Anregungen zu Veranstaltungsmöglichkeiten mit Sport & Bewegung während der Aktionswochen veröffentlicht:



#BewegtGegenRassismus

SPORT UND BEWEGUNG GEGEN RASSISMUS

Sport ist verbindend! Sport ist bunt! Sport ist vielfältig!

Gemeinsames Bewegen schafft Brücken und überwindet Vorurteile. Wir verbreiten mit Sport und Bewegung unsere **gemeinsame Botschaft: Wir bewegen uns zusammen – gegen Rassismus und für 100% Menschenwürde.**

Der Deutsche Fußball-Bund (DFB), die DFL Stiftung, die Deutsche Sportjugend im DOSB (dsj), Pink gegen Rassismus und die Stiftung gegen Rassismus ermutigen euch, im Rahmen der Internationalen Wochen gegen Rassismus Sportveranstaltungen für unsere gemeinsame Botschaft zu organisieren, insbesondere am **Aktionstag #BewegtGegenRassismus am 25. März 2023**. Alljährlich machen wir im März mit tausenden Aktionen auf das vielfältige Engagement innerhalb der Zivilgesellschaft gegen Rassismus und gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit aufmerksam. Die gemeinsame oder auch einzelne Bewegung ist das perfekte Mittel, um ein klares und lautes Zeichen zu setzen und lässt Raum für viele verschiedene Aktionen.

Wir bedanken uns bei allen, die sich an den Internationalen Wochen gegen Rassismus beteiligen.



Internationale Wochen gegen Rassismus vom 20. März bis 2. April 2023



#BewegtGegenRassismus

HINWEISE ZUR VORBEREITUNG UND DURCHFÜHRUNG

- **Ziel** ist es, sich öffentlich gegen Rassismus und für 100% Menschenwürde zu positionieren und zu zeigen, dass im Sport kein Platz für Rassismus ist.
- **Wie** ihr eure Aktion gestaltet, ist ganz euch überlassen. Ob Laufen auf dem Sportplatz, Fortbewegung im Rollstuhl, Wandern im Wald, Radeln durch die Stadt, Schwimmen, Fußball, Tanzturnier oder Spendenläufe – alles geht und unterstützt die gemeinsame Botschaft.
- **Wer** die Veranstaltung organisiert und ausrichtet, und auch an wen sie sich richtet, ist ganz frei. Ob Sportvereine, Schule, Kita, Kollegium, Nachbarschaft – Hauptsache bunt, sportlich, inklusiv und mit Spaß.
- **#BewegtGegenRassismus** sowie **#PinkGegenRassismus** sollen als Hashtags in den sozialen Medien als zentraler Sammelort aller Aktionen dienen. Hier könnt ihr all eure Bilder zu sportlichen und bewegten Aktionen gegen Rassismus posten, um gemeinsam ein öffentlichkeitswirksames Zeichen zu setzen.

#MischDichEin #PinkGegenRassismus #IWGR23



• **Der Aktionstag #BewegtGegenRassismus am 25. März 2023** soll ein deutschlandweites Zeichen setzen: Wir bewegen uns zusammen gegen Rassismus. Natürlich freuen wir uns aber über jede organisierte Sportveranstaltung im Rahmen der Internationalen Wochen gegen Rassismus.

• **Im Veranstaltungskalender** sammeln wir alle Aktionen, die ihr plant. Teilt sie uns mit, damit wir sie aufnehmen können: www.stiftung-gegen-rassismus.de/veranstaltung-einreichen

• **Weitere Informationen** zum Aktionstag am 25. März 2023, der gemeinsamen **Fotoaktion** und den Internationalen Wochen gegen Rassismus 2023 findet ihr auf der Aktionsseite der Stiftung: www.stiftung-gegen-rassismus.de/bewegtgegenrassismus Dort findet ihr außerdem eine Handreichung zum Download mit weiteren Beispielen für Aktionen, was beim Organisieren zu beachten ist, Bestelloptionen für Merchandise-Artikel und wie ihr Fördernde und Sponsoren findet. Weitere Infos zu Pink gegen Rassismus findet ihr hier: www.pinkgegenrassismus.de

Herausgegeben von der Stiftung für die Internationalen Wochen gegen Rassismus Goebelstr. 21a, 64293 Darmstadt

Tel. 06151-339971
info@stiftung-gegen-rassismus.de
www.stiftung-gegen-rassismus.de



FESTE, KULINARISCHES UND INTERKULTURELLE VORFÜHRUNGEN

- **Stadtteil- und Nachbarschaftsfeste**
- **Kulinarisches**
- **Musik und Tanz**

STADTTEIL- UND NACHBARSCHAFTSFESTE

Egal ob im Sportverein, in der Kindertagesstätte, im Betrieb, in der Gemeinde oder in der Nachbarschaft: Eine gemeinsame Vorbereitung und Durchführung eines Festes schafft neue Kontakte und stärkt das Gemeinschaftsgefühl.

Ideen, Anregungen und Vorschläge:

Auf interkulturellen Festen können in gelockelter Stimmung Kontakte aufgenommen werden. Internationale Speisen, Tanz- und Musikdarbietungen, Kunsthandwerk und Kleinkunst öffnen Türen zu anderen Kulturen. Schon in der gemeinsamen Vorbereitung einer solchen Veranstaltung kommen Menschen unterschiedlichster kultureller, religiöser und sozialer Prägungen miteinander ins Gespräch. Das gemeinsame Interesse an der Schaffung eines lebenswerten Umfeldes wird zur Brücke zwischen den Kulturen und Religionen.

Oftmals werden Stadtteilstefeste vom Bund-Länder-Programm Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf – die soziale Stadt unterstützt, das Initiativen und Ansätze fördert, die vor Ort versuchen, die Lebenschancen Benachteiligter durch Vermittlung von Fähigkeiten, Fertigkeiten und Wissen zu erhöhen oder das Erscheinungsbild eines Stadtteiles und die Identifikation mit dem Viertel zu stärken. Veranstaltungen im Themenfeld »Soziale Stadt« und Förderbedingungen können unter www.sozialestadt.de eingesehen werden.

► Beispiel:

Der **Kulturladen Villa Leon** aus Nürnberg veranstaltete zu den Internationalen Wochen gegen Rassismus 2022 eine »Fiesta Latina – Interkulturelles Familienfest für Groß und Klein«. Zum Abschluss der Aktionswochen 2022 wurde in Nürnberg der Frühling mit Tanzspielen, Kinderschminken, Kreativangeboten im Kinderatelier und einem zweisprachigen Bilderbuchkino gefeiert. Der Höhepunkt war dann das Zerschlagen der bonbongefüllten Piñatas. Der **Verein Familia Latina** bot zudem viele lateinamerikanische Leckereien auf.

KULINARISCHES

Nicht nur im Rahmen von Festen verbindet das gemeinsame Essen und Kochen. Beim gemeinsamen Kochen an sich können der Austausch über unterschiedliche oder auch gemeinsame Traditionen sowie das Interesse an anderen Kulturen angeregt werden. Essen ist hier »Mittel zum Zweck«, es geht um das gemeinsame Kennenlernen, um die Unterhaltungen, die gemeinsame Zubereitung und das Verständnis für die jeweils andere Kultur.

Weitblick e.V. bietet die Möglichkeit, in Universitätsstädten an Interkulturellen Kochabenden teilzunehmen. Die Teilnahme sowie die Speisen sind kostenfrei. Geschmackserlebnisse und spannende Bekanntschaften sind natürlich inbegriffen. In Göttingen wurde beispielsweise die geographisch weit entfernte Brücke zwischen brasilianischer und irakischer Esskultur geschlagen und so den Teilnehmer*innen ein sinnlicher Abend auf mehreren Ebenen geboten. In Delmenhorst kommt, dank der Unterstützung und Initiierung der AWO, jeden Monat eine Speise einer anderen Nationalität auf den Tisch und wird beispielsweise in Schulen oder anderen Einrichtungen zubereitet. Es gibt eine Vielzahl solcher bundesweiten Aktionen, die einen tollen und kulinarischen Rahmen für eine Veranstaltung innerhalb der Aktionswochen gegen Rassismus bieten.



MUSIK UND TANZ

Menschen aller Altersgruppen können durch Musik und Tanz einen wesentlichen, sehr emotionalen Aspekt anderer Kulturen kennenlernen und so einen anderen Bezugspunkt zu dem ihnen »Fremden« erhalten.

Ideen, Anregungen und Vorschläge:

Die Musik- und Tanzwelt ist gekennzeichnet durch Internationalität. Jede Kultur hat ihre eigenen Ausdrucksformen in Musik und Tanz und bietet damit einen idealen Ansatzpunkt zur gegenseitigen Annäherung und Verständigung. So können Konzerte mit internationalen Musikgruppen oder mit Gruppen veranstaltet werden, deren Mitglieder aus unterschiedlichen Kulturkreisen stammen. Beeindruckend sind auch abrahamische Musikveranstaltungen, bei denen beispielsweise gleichermaßen Klezmer-Musik, Sufi-Musik und Gospels dargeboten werden. Auch selbstorganisierte Musikworkshops, in denen die Teilnehmenden gemeinsam mit Instrumenten unterschiedlicher Kulturen musizieren, schaffen bei gelöster Stimmung ein starkes Moment des Miteinanders.

► Beispiel:

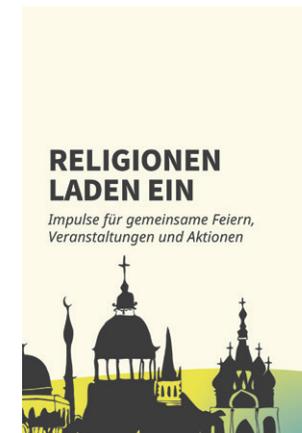


Im Hamburger Stadtteil Barmbek lud der Verein »Über den Tellerrand Hamburg e.V.« zusammen mit der **Zinnschmelze** und dem **Museum der Arbeit** zu einem kleinen Fest inklusive Tanzworkshops ein. Es wurde tolle regional typische Musik aus Ghana und dem Nahen Osten gespielt und dabei getanzt. Neben dem aktiven Tanz, getreu dem Motto der Internationalen Wochen gegen Rassismus 2022 »Haltung zeigen«, wurden auch Köstlichkeiten aus verschiedenen Regionen und Tee serviert und eine lebendige, kreative und vielfältige Begegnungsstätte geschaffen.

INTERRELIGIÖSE EINLADUNGEN

Religionsgemeinschaften laden sich gegenseitig zu den Internationalen Wochen gegen Rassismus ein. Damit zeigen sie: Rassismus und Gewalt sind mit religiösen Werten nicht vereinbar.

Bis heute kommt es zu Konflikten und Gewalt, bei denen die Religion missbraucht wird. Immer noch gibt es radikale Einstellungen und einen menschenverachtenden Rassismus, die zu Hass, Spaltung und Leid führen. Doch immer mehr Menschen sind davon überzeugt, dass mit religiösen Werten die Empathie, Solidarität und der gesellschaftliche Zusammenhalt gestärkt werden.



Wir ermutigen religiös geprägte Menschen: Laden Sie Gläubige anderer Religionen während der UN-Wochen gegen Rassismus vom 20. März bis 2. April 2023 zu religiösen Feiern ein oder planen Sie gemeinsame Aktionen gegen Rassismus.

Religionsgemeinschaften mischen sich ein für ein menschenfreundliches Miteinander.

Zentrale religiöse Feiern und Zeremonien mit interreligiösen Einladungen finden vom 23. März bis 2. April 2023 in Augsburg statt, in Zusammenarbeit mit dem dortigen Runden Tisch der Religionen.

Prof. Dr. Karl-Josef Kuschel
Vorsitzender des Abrahamischen Forums
in Deutschland

Dr. Jürgen Micksch
Vorstand der Stiftung für die
Internationalen Wochen gegen Rassismus

► **Unterstützt wird die Anregung für interreligiöse Einladungen zu den UN-Wochen gegen Rassismus vom Arbeitskreis »Religionen laden ein« der Stiftung gegen Rassismus von:**

Nils Clausen, Vorsitzender der Deutschen Buddhistischen Union (DBU)

Maria Coors, Projektleiterin »Weißt du, wer ich bin?«

Ihsan Dilber, Vorsitzender des Landesverbandes der Alevitischen Gemeinden in Hessen

Aiman Mazyek, Vorsitzender des Zentralrates der Muslime in Deutschland

Daniel Neumann, Direktor des Landesverbandes der Jüdischen Gemeinden in Hessen

Jascha Noltenius, Beauftragter des Nationalen Geistigen Rates der Bahá'í in Deutschland

Dr. Irfan Ortac, Stellvertretender Vorsitzender des Zentralrates der Eziden in Deutschland

Khushwant Singh, Gründer des Rates der Sikh-Religion

Haladhara Thaler, langjähriger Vorsitzender der Hindu-Gemeinde Berlin

DER ARBEITSKREIS »RELIGIONEN LADEN EIN«

Im März 2022 fanden insgesamt über 1.900 religiöse Feiern zur Überwindung von Rassismus statt, davon über 1.800 Freitagsgebete in Moscheegemeinden. Bei vielen Feiern wurden Persönlichkeiten anderer Religionsgemeinschaften eingeladen, um die zwischen den Religionen immer noch bestehenden Vorbehalte und Vorurteile abzubauen. Zentrale religiöse Feiern fanden im März 2022 in Köln statt. Dabei wurden zu Gottesdiensten, Freitagsgebeten, Zeremonien oder anderen religiösen Feiern in der Regel zwei Vertretungen anderer Religionsgemeinschaften eingeladen, die ein kurzes Grußwort gesprochen haben.

Wünschenswert ist es, dass sich immer mehr christliche Gemeinden daran beteiligen. Koordiniert werden diese Aktivitäten durch den Arbeitskreis »Religionen laden ein« bei der Stiftung gegen Rassismus, dem Vertretungen von neun Religionsgemeinschaften angehören.

Ideen, Anregungen und Vorschläge:

Einige Impulse bietet die Broschüre »Religionen laden ein«, die online zum Download verfügbar ist und gedruckt bei der Stiftung gegen Rassismus kostenlos bestellt werden kann.



► **Hier einige weitere Impulse:**

Buddhistische Workshops

Workshops sind eine tolle Methode, ein bestimmtes Thema gemeinsam in einer kleinen Runde zu erarbeiten. Im März 2022 fand beispielsweise ein Meditationsworkshop organisiert vom Menlha-Zentrum für Buddhismus e.V. in Karlsruhe statt. Diskutiert wurde, wie sich buddhistische Methoden eignen, um Ausgrenzung, Unverständnis und Hass zu überwinden. Abschließend fand eine geführte Meditation statt.



Ein weiteres Beispiel für einen buddhistischen Workshop ist die Veranstaltung »Transformation von Rassismus – aus buddhistischer Perspektive«, der auch während der UN-Wochen gegen Rassismus stattfand. Nach Impulsvorträgen wurde auch hier gemeinsam über das Thema diskutiert.

Führungen durch Moscheen, Synagogen und Kirchen

Führungen durch Gotteshäuser sind eine gute Möglichkeit, Interessierten die eigene Religion näher zu bringen. Erfahrungsgemäß werden diese Formate sehr gut angenommen und es erscheinen viele Interessierte. Im Jahr 2022 veranstalteten beispielsweise die Moscheegemeinde Datteln, die VHS, und das Projekt Begegnung und Bewegung im Quartier eine Moscheeführung und luden zu einem kunterbunten und offenen Nachmittag ein. In Pfaffenhofen gab es eine Kirchenführung und eine interreligiöse Entdeckungsreise.

Digitale Religionsgespräche

Das Abrahamische Forum in Deutschland lädt zusammen mit dem Arbeitskreis »Religionen laden ein« zu Digitalen Religionsgesprächen ein. Dabei kommen Vertreter*innen der verschiedenen Religionsgemeinschaften ins Gespräch und diskutieren über ein Thema. Beim letzten Gespräch im September 2022 ging es um den Angriffskrieg in der Ukraine und die Auswirkungen auf die ukrainische Menschen und die Bevölkerung weltweit. Nach dem Gespräch wurde ein Gemeinsames Wort erarbeitet, das von verschiedenen Religionsvertreter*innen unterschrieben und verbreitet wurde.



EUROPÄER*INNEN MISCHEN SICH EIN

EUROPÄISCHES ENGAGEMENT

Rassismus ist in allen europäischen Ländern tief verankert, spaltet die Gesellschaft und kann eine Wurzel für Rechtsextremismus sein. In ganz Europa erleben ethnische Minderheiten und Migrant*innen Diskriminierung und tätliche Angriffe. Laut einer Studie aus dem Jahr 2019 erfahren beispielsweise ein Drittel der Schwarzen rassistische Angriffe, vier von zehn Jüd*innen ziehen eine Auswanderung aus der EU in Betracht, weil sie sich hier nicht sicher fühlen; in der Politik werden Hassreden und rechtsextreme Statements immer mehr zum Mainstream (»Fundamental Rights Report 2019« der European Union Agency for Fundamental Rights (FRA)).

In fast allen Ländern in der EU schlägt sich diese Stimmung auch in politischen Wahlen nieder, was am steigenden Einfluss von rechten und rechtsextremen Parteien zu erkennen ist.

Politische Parteien sind von Wahlen abhängig und engagieren sich wenig oder gar nicht gegen Rassismus. Die Zivilgesellschaft ist herausgefordert, durch breite Initiativen die Demokratie und ihre Werte bei der Basis der Bevölkerung zu stärken. Eine Vielfalt von Aktivitäten ist dafür erforderlich.



Vor diesem Hintergrund trafen sich am 20. September 2022 im Anschluss an die Planungstagung zu den UN-Wochen gegen Rassismus in Mainz Persönlichkeiten aus europäischen Ländern. Sie gehören zum Arbeitskreis »Solidarisches Europa. Zusammen gegen Rassismus«, der das zivilgesellschaftliche Engagement gegen Rassismus in europäischen Ländern stärken will und dem Vertretungen aus zehn europäischen Ländern angehören.



Obwohl der Arbeitskreis noch am Anfang steht, konnten in Tschechien bereits einige Veranstaltungen zu den UN-Wochen gegen Rassismus 2022 durchgeführt werden. Einen Bericht über die Veranstaltungen finden Sie auf der Website der Stiftung gegen Rassismus.

► Hier einige Impulse aus Tschechien:

Modeschau gegen Rassismus

Am 10.04.2022 fand in Prag eine Modeschau statt, bei der Mode, Tänze und Lieder aus verschiedenen Ländern – beispielsweise aus der Ukraine und Weißrussland – präsentiert wurden.



Wettbewerbe und Ausschreibungen

Bei einem Schüler*innenwettbewerb organisiert von der Evangelischen Kirche der böhmischen Brüder und der Stiftung gegen Rassismus haben sich Abiturient*innen in Tschechien mit dem Thema »Ich bin kein*e Rassist*in, aber ...« beschäftigt. Eingereicht wurden 40 Aufsätze, aus denen jeweils drei Gewinner*innen aus zwei Altersgruppen geehrt wurden.

Vorträge und Diskussionen

Aus aktuellem Anlass gab es während der UN-Wochen in Tschechien einige Vorträge und Diskussionen zur Lage der ukrainischen Geflüchteten. Beispielsweise sprach Monika Šimůnková vom Amt des Bürgerbeauftragten und Jana Horváthová, Direktorin des Museums für Roma-Kultur über die Ungleichbehandlung von ukrainischen Roma in Tschechien. Häufig bleiben ihnen Hilfe in Form von Wohnungs- und Arbeitsangeboten verwehrt. Anschließend wurde über die Frage diskutiert, inwiefern die Lage der Roma anhand von Gesetzesänderungen verbessert werden kann.

TSCHECHIEN WIRD AKTIV FÜR DIE UN-TAGE GEGEN RASSISMUS

Eva Balcarová aus Prag setzt sich im Rahmen von »Solidarisches Europa« für die Internationalen Tage gegen Rassismus in Tschechien ein und schreibt:

Rassismus ist ein Begriff, über den in Tschechien nicht viel gesprochen wird, und wenn doch, dann oft in Form einer Ablehnung des Begriffs. Es handelt sich jedoch um ein ernstzunehmendes Phänomen, dem immer wieder begegnet und ent-

gegengewirkt werden muss, sowohl auf persönlicher Ebene – jeder für sich – als auch auf gesellschaftlicher und politischer Ebene.

Das größte Problem, das in Tschechien gegenwärtig stark zunimmt, ist das Thema Hass. Hass in der Gesellschaft in Zusammenhang mit dem Krieg in der Ukraine – Fake News, die populistische Parteien zu ihrem Zweck nutzen. Nach der ersten Solidarität mit ukrainischen Flüchtlingen entwickelte sich Hass ihnen gegenüber und es erfolgte Beschuldigung gegen sie und alle, die ihnen geholfen haben. Uns bewegt auch der Hass gegen Menschen aus der LGBT-Community, den wir zusammen mit unseren slowakischen Nachbarn nach dem Mord an zwei Männern aus der LGBT-Community erleben.

Rassismus kann sich gegen sehr unterschiedliche Gruppen richten und sich auf unterschiedliche Weise äußern. Aber wie können wir uns mit den Opfern von Rassismus solidarisch zeigen? Für den Anfang könnte es genügen, nicht wegzuschauen. Wenn alle anderen wegschauen, dann sollten wir nicht schweigen, auch wenn die Mehrheit schweigt.

Die Evangelische Kirche der Böhmisches Brüder hat sich schon seit längerer Zeit stark für die Minderheiten in Tschechien eingesetzt und als erste griff sie die Anregung auf, an den Tagen gegen Rassismus teilzunehmen. Sie koordiniert die Veranstaltungen, sucht vertrauensvolle Partner und führt die Tage gegen Rassismus in den Schulen, in der Öffentlichkeit und in anderen Kirchen durch.

DAS RUSSISCH-UKRAINISCHE MITEINANDER FÖRDERN

Der russische Angriffskrieg verändert Europa. Hass und Rassismus werden verstärkt. In Deutschland leben Menschen aus der Ukraine und aus Russland. Konflikte sind dadurch entstanden. Es ist dafür zu sorgen, dass alle Menschen friedlich zusammenleben. Mit vereinten Kräften ist zu verhindern, dass sich Hass, Diskriminierung und Gewalt verbreiten. Solidarität ist in diesen Zeiten wichtiger denn je. Persönliche Gespräche, Kontakte und Begegnungen sind dabei von unschätzbarem Wert.

Die Internationalen Wochen gegen Rassismus vom 20. März bis 2. April 2022 bieten eine gute Gelegenheit, ins persönliche Gespräch zu kommen. Die Ablehnung von russischen und ukrainischen Menschen kann dadurch überwunden werden.

An vielen Orten engagieren sich ukrainische wie russische Menschen für Geflüchtete. Dieses Engagement sollte öffentlich gemacht werden. Die meisten jüdischen Religionsgemeinden haben schon seit Jahren ukrainische und russische Mitglieder. Meist gelingt dabei ein gutes Miteinander. Das gilt es sichtbar zu machen und zu stärken.

Die UN-Wochen gegen Rassismus können ein Anlass für Einladungen sein. Das kann durch Bürgermeister*innen erfolgen, durch Sportvereine, Religionsgemeinden, Initiativgruppen, die Feuerwehr oder auch migrantische Vereine. Kleine Gesprächsgruppen sind dafür anfangs eher sinnvoll. Solche Begegnungen sprechen sich schnell herum und verbessern das Miteinander.

Dabei können auch Erfahrungen mit der Aufnahmegesellschaft ausgetauscht werden, denn das Leben in einem fremden Land ist anfangs meist schwierig. Es gibt viele Möglichkeiten, Geflüchtete zu unterstützen: Sei es beim Besorgen von Fahrrädern, Bereitstellen von Räumen für Zusammenkünfte, Angeboten zum Mitmachen bei Sportvereinen, bei der Feuerwehr oder bei der Vermittlung von Nachhilfeunterricht für Kinder. Auch Kontakte zu Medien können dabei hergestellt werden.

Die Stiftung gegen Rassismus freut sich über Berichte zu den dabei gemachten Erfahrungen, die sie anderen weitergeben kann.

Priester Maksym Boichura, Ukrainisch-Orthodoxe Gemeinde, Leipzig

Bischof Hiob, Russisch-Orthodoxe Kirche im Ausland, Stuttgart

Dr. Jürgen Micksch, Stiftung gegen Rassismus, Darmstadt

Erzpriester Radu Constantin Miron, Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland, Köln

Erzpriester Valentin Smoktunovic, Ukrainisch-Orthodoxe Kirche, München

DIE STIFTUNG SCHWARZ-ROT-BUNT MISCHT SICH EIN!



Flagge zeigen, Position beziehen! – unter diesem Motto fördert die Stiftung Schwarz-Rot-Bunt ein friedliches und solidarisches Zusammenleben von Menschen aus unterschiedlichen Kulturkreisen in Deutschland.

Diskriminierungen und Ausgrenzungsprozesse sind ernstzunehmende Herausforderungen für die demokratische Gesellschaft. Mit verschiedenen Aktionen und jährlichen themenbezogenen Förderausschreibungen setzt die Stiftung deshalb ein Zeichen gegen Rassismus, Rechtsextremismus und Antisemitismus und macht Mut, offensiv Stellung zu beziehen und Zivilcourage zu zeigen. Dabei ist die Förderung demokratischer Wertvorstellungen stets das Hauptanliegen der Stiftung Schwarz-Rot-Bunt.

Ziel der Stiftung und ihrer geförderten Projekte ist es, jeglichen Formen von Extremismus und Gewalt entgegenzuwirken und die Entwicklung von gesellschaftlicher Partizipation und Teilhabe aktiv zu unterstützen und zu gestalten.

Auch bei den Internationalen Wochen gegen Rassismus bekennt die Stiftung Schwarz-Rot-Bunt Farbe und ist mit einer Online-Veranstaltungsreihe zu Themen wie Alltagsdiskriminierung und Verschwörungsmethoden vertreten.

Wer mehr über die Stiftung und mögliche Kooperationen erfahren möchte, findet weiterführende Informationen unter www.schwarz-rot-bunt.de oder kann sich per Mail an lena.seidel@ib.de wenden.

DIE DEUTSCHE SPORTJUGEND MISCHT SICH EIN Haltung zeigen gegen Rassismus, Antisemitismus und andere demokratiefeindliche Positionen im Sport?



In ihrem Handlungsfeld Sport »**Sport mit Courage**« ist es das Ziel der Deutschen Sportjugend ein demokratisches Grundverständnis und die nachhaltige Förderung der demokratischen Teilhabe zu vermitteln. Die Stärkung demokratischer Teilhabe wirkt als wichtiges Instrument gegen Ausgrenzung, Rassismus und Gewalt. Nur wo Menschen sich demokratisch beteiligen können, fühlen sie sich zugehörig. Daher ist es das erklärte Ziel der dsj, sich überall dort einzumischen, wo menschen- und demokratiefeindliche Positionen im Sport auftauchen und dem mit klarer Haltung zu begegnen.

Dafür setzt die dsj immer wieder Impulse und erarbeitet Positionierungen zu relevanten gesellschaftlichen Entwicklungen, wie zu Rechtspopulismus und -extremismus¹ oder zu antidemokratischen Tendenzen während der Coronapandemie². Außerdem stellt sie ihren Mitgliedsorganisationen, Aktiven in Sportvereinen und Interessierten außerhalb der Sportstrukturen Arbeitshilfen und Handreichungen zur Verfügung.

So sind seit August 2020 im von der Bundeszentrale für politische Bildung geförderten Modellprojekt »**Demokratieförderung im Sport**« Broschüren zu den Themen RECHTSSicherheit/politische Neutralität im Sport³ und »Sport, Werte und Politik« (Heft 1⁴ & Heft 2⁵) sowie verschiedene Videoformate⁶ zu RECHTSSicherheit im Sport, Neutralität im Sport, Erinnerungsarbeit im Sport, Hate Speech im Sport, Rechtsextremismus und Kampfsport sowie zu »Positionierung mündiger Athlet*innen« erschienen. Ergänzend dazu konnten die erarbeiteten Inhalte den Zielgruppen der dsj in verschiedenen Veranstaltungsformaten vorgestellt werden.

Das Bundesprogramm »**Zusammenhalt durch Teilhabe**« (**Z:T**)⁷ (gefördert vom Bundesministerium des Innern und für Heimat) hat zum Ziel diskriminierendem und antidemokratischem Gedankengut sowie Ausgrenzung und Gewalt durch

Demokratiebildung entgegenzutreten. Als Netzwerkkoordinatorin für den Sport⁸ unterstützt die dsj die zwölf in Z:T engagierten Sportprojekte in Landessportbünden/-verbänden und Landessportjugenden seit 2017 dabei, die Ziele von Z:T in den Sportstrukturen zu verankern. Sie tut dies, indem sie den Wissenstransfer und die Vernetzung fördert und verbandsinterne sowie externe Öffentlichkeitsarbeit zu den Projektaktivitäten übernimmt.

Bis 2017 hat die dsj in der Qualifizierungsreihe »**Demokratietraining für Konfliktmanagement im Sport**«⁹ fünfzig ehrenamtliche und hauptberuflich Mitarbeitende ausgebildet, deren Ziel es u. a. ist, diskriminierende Begebenheiten zu erkennen und vor Ort Verbände und Vereine in Konfliktfällen zu beraten und Veränderungsprozesse zu begleiten.

Seit Januar 2018 ist bei der Deutschen Sportjugend auch die Geschäftsstelle des Netzwerks »**Sport & Politik für Fairness, Respekt und Menschenwürde**«⁹ angesiedelt, dessen Ziele die Auseinandersetzung mit gesellschaftspolitischen Fragestellungen ist, die den Sport betreffen, sowie die Vernetzung der relevanten Akteur*innen aus Sport und Politik, um gemeinsam durch Wissens- und Erfahrungstransfer sowie einen engen Austausch die unterschiedlichen Kompetenzen und Ressourcen der verschiedenen Netzwerkpartner*innen optimal zu nutzen.

Darüber hinaus ist die dsj in verschiedenen bundesweit tätigen Netzwerken eingebunden (z. B. **Netz gegen Rassismus (NgR)**¹⁰, **Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismusbearbeitung e.V. (IDA)**¹¹, Netzwerk interkultureller Jugendverbandsarbeit und Forschung, »**!Nie wieder – Erinnerungstag im deutschen Fußball**«¹²) und beteiligt sich u. a. mit dem bundesweiten Sport-Aktionstag **#BewegtGegenRassismus**¹³ an den Internationalen Wochen gegen Rassismus.

1 dsj.de: Rechtspopulismus

2 dsj.de: Klare Haltung »Für gesellschaftlichen Zusammenhalt und Demokratie – auch und gerade in der Pandemie«

3 RECHTSsicherheit_im_Sport.pdf (static-dsj-de.s3.amazonaws.com)

4 https://static-dsj-de.s3.amazonaws.com/Publikationen/PDF/Themendossier_Sport_Werte_und_Politik_1.pdf

5 Themendossier_Sport_Werte_und_Politik_2.pdf (static-dsj-de.s3.amazonaws.com)

6 Sport mit Courage – YouTube

7 Zusammenhalt durch Teilhabe | Zusammenhalt durch Teilhabe (zusammenhalt-durch-teilhabe.de)

8 <https://www.dsj.de/themen/demokratiestaerkerung-antidiskriminierung>

9 <https://www.sportundpolitik.de/>

10 Netz gegen Rassismus | Herzlich Willkommen (netz-gegen-rassismus.de)

11 IDA e.V. – Start (idaev.de)

12 !Nie Wieder | Erinnerungstag im deutschen Fußball

13 Bewegt gegen Rassismus – Stiftung gegen Rassismus (stiftung-gegen-rassismus.de)

SICHER IM DIGITALEN RAUM UND IM SOCIAL MEDIA BEREICH EINMISCHEN

Nach vielen positiven Erfahrungen und kreativen Online-Aktionen in den vergangenen Jahren sind digitale Veranstaltungen mittlerweile ein fester Bestandteil der Internationalen Wochen gegen Rassismus. Auch 2023 werden wieder viele Veranstaltungen digital abgehalten werden. Um die eigene Veranstaltung zu schützen, sollten einige Vorkehrungen getroffen werden.

► Welches Format ist für uns geeignet?

Bei der schiereren Menge an Möglichkeiten, die bei digitalen Veranstaltungen zur Wahl stehen ist es manchmal schwer den Überblick zu behalten. Trotzdem lohnt es sich, das passende Format für die eigene Veranstaltung zu wählen.

Das **Standard Konferenz-Format** hat sich besonders für Online Seminare und Austausch in kleineren Runden bewährt. Teilnehmende haben die Möglichkeit, aktiv teilzunehmen und die Veranstaltung mitzugestalten. Breakout-Sessions bieten Abwechslung und Möglichkeiten für persönlichen Austausch.

Weniger Interaktionsmöglichkeiten gibt es beim **Webinar-Format**. Hier wird der Fokus auf ein oder mehrere Referent*innen gelegt. Besonders eignet sich dieses Format für Podiumsdiskussionen und Vorträge. Die Zuhörenden haben über den Chat die Möglichkeit Fragen und Anmerkungen einzubringen.

Eine weitere Möglichkeit ist ein **Livestream**. Dieser ähnelt dem Webinar Format in der Hinsicht, dass die Mitwirkungsmöglichkeiten begrenzt sind. Teilnehmende können ohne sich vorher anzumelden den Stream entweder live oder auch im Nachhinein ansehen, und nur durch den Live Chat oder die Kommentarspalte miteinander kommunizieren. Dieses Format eignet sich besonders für die Übertragung von Bühnenprogrammen, von Theaterstücken bis Podiumsdiskussionen.

Eine Option auch Webinare oder Livestreams interaktiver zu gestalten bieten darüber hinaus Online-Abstimmungstools oder digitale Whiteboards. Dazu gibt es auch kostenfreie Software, welche die gemeinsame digitale Texterstellung und Kooperation, etwa für Workshops, ermöglicht.

► Anlaufstellen zur Unterstützung:

Stifter-helfen (www.stifter-helfen.de)

Ein Sozialunternehmen, das wirkungsvolles Engagement erleichtern und im Sinne der Global Goals zu mehr Gemeinwohl beitragen will. Es vermittelt an Vereine, Stiftungen und andere Non-Profits Produktpenden und Sonderkonditionen rund um IT und bietet weitere Services sowie relevantes Know-how.

Houses of Resources (<https://house-of-resources.de/>)



Die Ressourcen-Häuser (20 bundesweit) unterstützen Migrant*innenorganisationen, andere integrativ wirkende Organisationen und Ehrenamtliche in ihrer Arbeit auf lokaler Ebene. Sie stellen bedarfsorientiert und flexibel Ressourcen und Leistungen zur Verfügung – sei es in Form von Beratung, Räumen oder finanziellen Mitteln (z.B. Bereitstellung von Räumlichkeiten und Verleih von Technik).

► Wie können wir eine digitale Veranstaltung sicher gestalten?

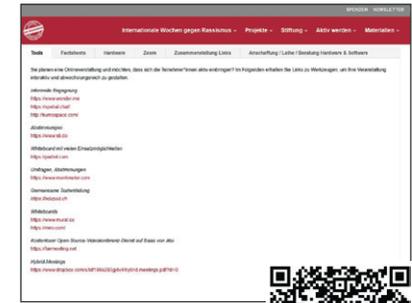
Je nach Zielsetzung und Größe ihrer Veranstaltung kann das passende Format Ihnen helfen, Ihre Veranstaltung sicher zu gestalten. Um Rassist*innen oder andere Störenfriede von Ihrer Veranstaltung fernzuhalten ist es praktisch zu kontrollieren, wer der Veranstaltung beitreten kann.

Dies ist bei Konferenzen und Webinaren gut durch eine Anmeldung vorab und einen Warteraum zu lösen.

Aber auch bei offenen Online Veranstaltungen ist es möglich, Teilnehmende stummschalten oder aus der Versammlung zu entfernen. Hier empfiehlt es sich, im Vorhinein sowohl eine*n Verantwortliche*n für Warteraum, Chat und eventuelle Probleme zu bestimmen als auch einen Notfallplan zu haben (beispielsweise alle Teilnehmenden stummschalten, den Chat deaktivieren oder das Meeting beenden und mit Warteraum neu starten).

Bei Livestreams gibt es diese Möglichkeiten nicht, es kann lediglich der Chat durch Filter und aktive Moderation kontrolliert werden.

Besonders bei sensiblen Themen ist es außerdem wichtig, die Sicherheit der Teilnehmenden zu gewährleisten. Nachdem die Teilnehmenden eingelassen wurden, kann beispielsweise dazu aufgerufen werden, die Kamera auszuschalten und den eigenen Namen zu anonymisieren. So kann verhindert werden, dass Teilnehmende vom Bildschirm abfotografiert werden.



Noch mehr **Tipps für Online-Veranstaltungen** sind auf unserer Website zu finden:



► Im Social Media Bereich einmischen



Die Nutzung von Social Media kann für verschiedene Zwecke von Vorteil sein. Grundsätzlich bringen Soziale Netzwerke Ihren Inhalten mehr Reichweite. Je ansprechender die Inhalte für Nutzer*innen sind, umso mehr werden Beiträge geliked, kommentiert und geteilt. Entsprechend steigt auch das Interesse an Ihren Inhalten und den Personen oder der Organisation dahinter.

Recherche: Wichtig ist, sich zunächst mit der Frage auseinanderzusetzen, wen Sie mit Ihren Inhalten erreichen möchten und wo Sie diese Zielgruppe in sozialen Netzwerken finden. Davon hängt es ab, welche Social Media-Kanäle für Sie in Frage kommen. Jede Plattform bietet Besonderheiten für ein spezielles Publikum. Finden Sie den passenden Kanal für Ihr Vorhaben und für Ihre Zielgruppe.

Oft ist es besser, sich auf eine Plattform zu konzentrieren und diese aktiv zu nutzen, als auf mehreren gleichzeitig aber weniger aktiv vertreten zu sein.

Strategie: Definieren Sie Ihre Zielgruppe und Ihre Ziele: Was wollen Sie durch Ihre Social Media-Präsenz erreichen? Kanäle sollten regelmäßig bespielt werden. Am besten eignet sich hierfür ein Social-Media-Redaktionsplan. Entwickeln Sie eine Strategie, einen roten Faden, der in Ihren Beiträgen erkennbar ist. Legen Sie fest, auf welche Art von Inhalten Sie sich konzentrieren möchten. Mit unterschiedlichen Beitragsformaten in regelmäßigen Abständen können Follower*innen nach-

haltig gewonnen werden. Durch einen Redaktionsplan behält man den Überblick und hält immer relevanten Content bereit. Sie sollten Verantwortlichkeiten für Ihre Netzwerke klären, möglicherweise ergibt es Sinn, eine/n Social-Media-Manager*in festzulegen.

Inhalte und Interaktion: Nach dem Anlegen eines Kanals geht es dann aber insbesondere um ein erfolgreiches Social-Media-Marketing. Das bedeutet, dass Ihre Kanäle regelmäßig mit interessanten und/oder unterhaltsamen Inhalten versorgt werden müssen. Erstellen Sie ansprechende Inhalte, wie Fotos, Reels oder Blogbeiträge. Eventuell könnte sich auch ein Corporate Design eignen und vergessen Sie beim Bespielen von Kanälen wie Instagram oder TikTok nicht, entsprechende Hashtags zu integrieren. Durch interessante Inhalte wird die Kommunikation und Interaktion angeregt. Eine Beziehung zu den Nutzer*innen lässt sich herstellen, indem man ihre Inhalte teilt, auf Kommentare reagiert und auf Nachrichten antwortet.

Ideen, Anregungen und Vorschläge:

Im Rahmen der Internationalen Wochen gegen Rassismus lassen sich sehr gut abgestimmte Social Media-Aktionen und -Kampagnen organisieren. Inspiration und gute Beispiele liefert beispielsweise der AWO-Bundesvorstand:

Die **AWO** nutzt und promotet im Rahmen der IWgR den passenden und griffigen Hashtag #AWOgegenRassismus. So können auf verschiedenen Plattformen Beiträge mit dem Hashtag versehen und in der Suchfunktion alle öffentlichen Beiträge zum Thema gefunden werden. Die Plakat- und Selfie-Aktion unter dem Hashtag ist sehr beliebt. Entsprechende Plakate sind zum Download auf der AWO-Homepage verfügbar.

Da seit Beginn der Corona-Pandemie viel Zeit in Video-Konferenzen verbracht wird, entwickelte die AWO Zoom-Hintergründe als gute Gelegenheit, auch im Online-Bereich ein Zeichen gegen Rassismus zu setzen. Die Hintergründe und eine entsprechende Anleitung wurden auf der Homepage zur Verfügung gestellt.

Auch weitere Informationen und Materialien für die Planung eigener Online-Aktionen sind dort zu finden: <https://awo.org/kampagnen/awo-gegen-rassismus/online-aktion>.

► Beispiel: Twitter-Chat der AWO zum Thema »Hate Speech«



Im Bereich der digitalen Kommunikation ist leider auch zu beobachten, dass Hate Speech und Menschenfeindlichkeit im Netz zunehmen. Davon sind nicht-weiße Menschen überproportional von Anfeindungen und Hass im Internet betroffen. Daher hat der AWO-Bundesverband am Internationalen Tag gegen Rassismus am 21. März einen einstündigen AWO-Twitter-Chat zum Thema Hate Speech veranstaltet. Gemeinsam mit Expert*innen von der Amadeu-Antonio-Stiftung, Deutschland sicher im Netz, HateAid, jugendschutz.net und den Neuen Deutschen Medienmacher*innen wurde im AWO-Twitter-Chat das Thema Hate Speech diskutiert, Best Practices geteilt und Erfahrungen unter dem Hashtag #AWOChat ausgetauscht.

AKTIONEN ORGANISIEREN.

egal, ob Demonstration, Flyer verteilen oder Infostand – immer wenn Sie in der Gruppe öffentlich politisch aktiv werden, sollte das angemeldet sein. Um den Infektionsschutz zu gewährleisten, haben die Behörden in den meisten Bundesländern Auflagen für Versammlungen erlassen. Diese sollten vorab erfragt und umgesetzt werden. Aber es gilt auch einiges andere zu beachten:

► Öffentliches Gelände oder Privates Gelände?

Findet Ihre Aktion auf **privatem Gelände** statt, z.B. in der Schule, der Uni, in einem Einkaufscenter oder auf einem Parkplatz, dann gibt es keinen vorgeschriebenen Weg der Anmeldung. Klären Sie alle Details (Start, Ende, Teilnehmendenzahl etc.) mit dem/der Verantwortlichen bzw. Besitzer*in und lassen Sie sich die Genehmigung schriftlich geben. Normalerweise übt der/die Eigentümer*in des Veranstaltungsgeländes das Hausrecht aus. Es kann aber für die Dauer der Veranstaltung auch auf jemand anderen übertragen werden. Das ist in jedem Fall empfehlenswert, um bei eventuellen Störungen eingreifen und rechtswirksam Hausverbote aussprechen zu können.

Handelt es sich um eine Aktion auf **öffentlichem Gelände** (z.B. in der Fußgängerzone oder auf dem Marktplatz) sollten Sie diese als »Versammlung« beim zuständigen Ordnungsamt Ihrer jeweiligen Gemeinde/Stadt oder in manchen Bundesländern (z.B. NRW) bei der Polizei anmelden. Dort erfahren Sie auch die wichtigsten Bestimmungen zu Sperrzeit, Unfall- und Brandschutz, eventuellen Hygienemaßnahmen usw.

Die **Anmeldung** muss 48 Stunden vor der ersten Ankündigung an die zuständige Behörde gehen. Die erste Ankündigung ist gegeben, wenn Sie beispielsweise Pressemitteilungen losschicken, Plakate und Flyer für die Veranstaltung verteilen oder im Internet und anderweitig für Ihre Aktion mobilisieren. Meist gibt es auf der Homepage der Stadt oder bei der zuständigen Behörde einen vorgefertigten Fragebogen.

Laut Art. 8 GG haben »alle Deutschen das Recht, sich ohne Anmeldung oder Erlaubnis friedlich und ohne Waffen zu versammeln« Ihre Versammlung bedarf also

keiner Genehmigung oder Erlaubnis von Seiten der Behörden. Die Anmeldung dient lediglich dem Zweck, dass sich die Stadt auf die Aktion vorbereiten kann. Es gibt Gründe, die Versammlung zu verschieben, nur an einem anderen Ort zu genehmigen oder bestimmte Auflagen festzulegen; diese müssen Ihnen als Veranstalter*in mitgeteilt werden.

Sie haben die Aufgabe, dafür zu sorgen, dass die **Auflagen** eingehalten werden. Setzen Sie bei Veranstaltungen Ordner*innen (z.B. Betreuer*innen und geeignete Mitglieder) ein und wägen Sie ab, ob je nach Art und Größe der Aktion ein professioneller Sicherheitsdienst sinnvoll und notwendig ist. Ihre Funktion sollte erkennbar sein (Armbinde, T-Shirt mit Aufdruck etc.).

Wichtig bei Demonstrationen: Handelt es sich bei der geplanten Aktion um einen Demozug, sollten Sie den genauen Zeitablauf und die Route bei der Anmeldung angeben (z.B. auf einen ausgedruckten Stadtplan nachzeichnen und Haltepunkte markieren).

Ausnahme Spontandemos / Eilversammlungen: Demonstrationen, die spontan entstehen, müssen ca. 15 Minuten vorher bei der örtlichen Polizei gemeldet werden. Natürlich darf diese Versammlung vorher nicht geplant oder Material dazu erstellt werden.

Achtung Infostand! Ein Infostand ist faktisch keine Versammlung, sondern gilt als »Sondernutzung« des öffentlichen Raumes und bedarf einer schriftlichen Genehmigung. Außerdem können für den Infostand Gebühren anfallen, das liegt u. a. daran, dass ein Infostand oft zur Vermarktung und Promotion von Firmenprodukten genutzt wird. Sie können einen Infostand auch als Kundgebung mit Tisch etc. anmelden – hier entstehen im Normalfall keine Kosten.

Die **Mobile Beratung gegen Rechtsextremismus Berlin** (MBR) hat 2015 eine **Handlungsempfehlung** für störungsfreie Straßenfeste herausgebracht. Die Handreichung gibt einen Überblick über die rechtliche Situation und zeigt, wie ein Fest vor Störungen durch Rechtsextreme, Rassist*innen und Antisemit*innen geschützt werden kann. Eine gute Vorbereitung ermöglicht, bestimmte Personenkreise vom Fest zu verweisen – oder sie gar nicht erst auf das Gelände zu lassen.

Die Handreichung »Feste feiern ohne Nazis« kann als Printversion bei der MBR bestellt (Adresse: info@mbr-berlin.de) oder online eingesehen werden unter:



CHECKLISTE FÜR VERANSTALTER_INNEN IM VORFELD DES FESTES

Bei der Planung von Festen gilt es ohnehin zahlreiche Dinge zu beachten – da bringt die zusätzliche Berücksichtigung möglicher Auseinandersetzung mit rechtsextrem(-orientierten)en Besucher_innen und Rassist_innen viele Veranstalter_innen an den Rand ihrer Kapazitäten. Die folgende Liste fasst die wichtigsten Tipps zum Ausschluss von Rechtsextremen noch einmal zusammen und erleichtert im Vorfeld von Festen das Überprüfen der eigenen Vorbereitungen.

Wenn Sie bestimmte Personenkreise ausschließen wollen: Vermeiden Sie eine öffentlich-rechtliche Trägerschaft für Ihre Veranstaltung.

Wägen Sie die Vor- und Nachteile einer Gestaltung entweder als Versammlung oder als Sondernutzung gegeneinander ab. Bei einer Sondernutzung:

- Gestalten Sie die Zugänge zum Gelände durch erkennbare Einlassschleusen.
- Machen Sie bereits am Einlass zum Gelände Ihr Hausrecht in Form von Aushängen deutlich.
- Weisen Sie durch Aushänge auf Ihre Festivalordnung und Spielregeln hin.
- Schließen Sie rechtsextreme Besucher_innen und Rassist_innen bereits in der Einladung von der Teilnahme aus und benutzen Sie dabei auch den von der MBR empfohlenen Ausschlusssatz oder rechtlich vergleichbare Formulierungen.

Klären Sie, wer das Hausrecht hat.

Informieren Sie sich im Vorfeld, ob es Hinweise auf Mobilisierungen von Rechtsextremen gibt.

Suchen Sie im Vorfeld der Veranstaltung den Kontakt zur Polizei und besprechen Sie mögliche Szenarien und Strategien (Sicherheitspartnerschaft). Lassen Sie sich für den Zeitraum der Veranstaltung von der Polizei die zuständigen Ansprechpartner_innen mit eigener Telefonnummer (nicht 110) geben. Der_die Veranstalter_in kann darauf bestehen, dass Polizei vor Ort ist, um die Veranstaltung zu schützen.

Es ist sinnvoll, im Vorfeld mit beteiligten zivilgesellschaftlichen Initiativen und Behörden grundsätzliche Vereinbarungen (Standards) zu Verhaltens- und Reaktionsformen beim Auftauchen von rechtsextremen Besucher_innen und Rassist_innen zu erarbeiten und gemeinsam abzustimmen.

Bereiten Sie sich auf mögliche Konfliktsituationen vor. Sprechen Sie solche Situationen vorher mit den anderen Verantwortlichen im Team ab und spielen Sie die Situationen durch.

Für den Zeitraum der Durchführung der Veranstaltung sollte gesichert sein, dass der_die Hausrechtsinhaber_in persönlich anwesend ist oder im Vorfeld das Hausrecht auf eine_n anwesende_n Vertreter_in übertragen hat.

Bemühen Sie sich rechtzeitig um Unterstützung von szenekundigen Institutionen oder Expert_innen, die örtliche Rechtsextreme (er-)kennen und vor Ort Hilfestellung bieten können.

Weisen Sie vor Ort Ansprechmöglichkeiten und Ansprechpartner_innen aus, an die sich Besucher_innen wenden können bei besonderen Vorfällen oder wenn sie sich bedroht fühlen.

FESTORDNUNG

Dieses Fest ist eine interkulturelle Begegnung aller Menschen unterschiedlicher kultureller, ethnischer, sozialer und religiöser Herkunft. Die Veranstaltung steht für Vielfalt und Weltoffenheit.

RASSISMUS, RECHTSEXTREMISMUS UND ANTISEMITISMUS HABEN HIER KEINEN PLATZ!

Wir akzeptieren auf unserem Fest keine beleidigenden Äußerungen, Bedrohungen oder Angriffe aufgrund von Hautfarbe, Religion, Nationalität oder sexueller Orientierung. Ebenso ist die Darstellung von Symbolen auf Kleidungsstücken oder das öffentliche Tragen von Accessoires und Tattoos mit einem Bezug zur rechtsextremen Szene ein Verstoß gegen die Festivalordnung.

Wird dies bei Besucher_innen auf dem Gelände wahrgenommen, wird ein solcher Verstoß mit sofortigem Verweis vom Gelände durch den_die Veranstalter_in geahndet.

Die Veranstaltenden behalten sich vor, von Ihrem Hausrecht Gebrauch zu machen und Personen, die rechtsextremen Parteien oder Organisationen angehören, der rechtsextremen Szene zuzuordnen sind oder bereits in der Vergangenheit durch rassistische, nationalistische, antisemitische oder sonstige menschenverachtende Äußerungen in Erscheinung getreten sind, den Zutritt zur Veranstaltung zu verwehren oder von dieser auszuschließen.

WER HAT RECHT? WICHTIGE PARAGRAPHEN

► Paragraphen aus dem Strafgesetzbuch, die wir kennen sollten

§ 86a Verwenden von Kennzeichen verfassungswidriger Organisationen | In Deutschland ist es verboten, Symbole (Zeichen, Schriftzüge, Bilder, Fahnen, Abzeichen, Uniformstücke, Parolen und Grußformen etc.) von verfassungswidrigen Organisationen zu benutzen. Darunter fallen zum Beispiel Hakenkreuze oder die zweifache Siegrune der SS (es reicht sogar aus, wenn ein Symbol einem verbotenen Kennzeichen so ähnelt, dass man sie verwechseln kann). Die Verwendung dieser Symbole wird mit einer Geld- oder Freiheitsstrafe von bis zu drei Jahren geahndet.

§ 111 Öffentliche Aufforderung zu Straftaten | Wer öffentlich, in einer Versammlung oder durch Verbreiten von Schriften zu einer rechtswidrigen Tat auffordert, wird mit einer Geld- oder Freiheitsstrafe von bis zu fünf Jahren bestraft. Sollte die Tat tatsächlich durchgeführt werden, wird die/der Auffordernde als Anstifter:in zur Tat bestraft. Das gilt übrigens auch fürs Internet.

§ 130 Volksverhetzung | Volksverhetzung gilt als Tatbestand, wenn gegen eine nationale, »rassische«, religiöse oder durch ihre ethnische Herkunft bestimmte Gruppe oder gegen eine Einzelperson zu Hass und Gewalt aufgerufen wird. Volksverhetzung wird mit Geld- oder Freiheitsstrafen von drei Monaten bis zu fünf Jahren geahndet.

§ 131 Gewaltdarstellung | Die öffentliche Verherrlichung oder Verharmlosung von grausamen Gewalttaten kann mit bis zu einem Jahr Freiheitsstrafe oder Geldstrafe geahndet werden.

§ 166 Beschimpfung von Bekenntnissen, Religionsgesellschaften und Weltanschauungsvereinigungen | Wer öffentlich oder durch Verbreiten von Schriften den Inhalt des religiösen oder weltanschaulichen Bekenntnisses anderer oder die Einrichtungen und Gebräuche einer Religionsgemeinschaft in einer Weise beschimpft, die geeignet ist, den öffentlichen Frieden zu stören, wird mit Freiheitsstrafe bis zu drei Jahren oder mit Geldstrafe bestraft.

§ 167 Störung der Religionsausübung | Die vorsätzliche Störung eines Gottesdienstes oder einer dessen gleichgestellten religiösen Feier ist in Deutschland strafbar und kann mit einer Geldstrafe oder mit einer Freiheitsstrafe von bis zu drei Jahren geahndet werden. Voraussetzung dafür ist, dass der Gottesdienst einer im Inland bestehenden Kirche oder einer anderen Religionsgesellschaft absichtlich und in grober Weise gestört wird.

§ 185 Beleidigung | Beleidigungen – ob auf der Straße oder online – können durch eine Strafanzeige der oder des Beleidigten zu einer Geldstrafe oder einer Haftstrafe von bis zu einem Jahr führen. Fand die Beleidigung öffentlich statt, beispielsweise auf einer Versammlung, kann die Haftstrafe bis zu zwei Jahre betragen.

§ 186 Üble Nachrede und § 187 Verleumdung | Üble Nachrede bedeutet: Eine falsche Behauptung über jemanden zu verbreiten, die negative Folgen für den/die Betroffene:n hat. Für die Strafbarkeit wegen übler Nachrede ist entscheidend, dass die Tatsachenbehauptung »nicht erweislich wahr« ist, d.h. kein Wahrheitsbeweis vorliegt. Üble Nachrede kann mit Freiheitsstrafe bis zu einem Jahr oder mit Geldstrafe geahndet werden. Wurde die Tat öffentlich oder durch Verbreiten von Schriften begangen, erhöht sich die Strafe. Im Unterschied zur üblen Nachrede ist sich der Verleumder jedoch der Unwahrheit seiner verächtlichen Aussagen gegenüber Dritten bewusst und hat sie nicht etwa nur von einer anderen Person erfahren, ohne den Wahrheitsgehalt zu kennen. Verleumdung kann mit einer Freiheitsstrafe bis zu fünf Jahren oder mit Geldstrafe bestraft werden.

§ 201a Verletzung des höchstpersönlichen Lebensbereichs durch Bildaufnahmen | Das Recht am eigenen Bild (§22 KuG) oder Bildnisrecht ist eine besondere Ausprägung des allgemeinen Persönlichkeitsrechts, das aus §1 und §2 des Grundgesetzes abgeleitet wird. Es besagt, dass jeder Mensch grundsätzlich selbst darüber bestimmen darf, ob und in welchem Zusammenhang Bilder von ihm veröffentlicht werden (§22 KuG). Ausgenommen sind hier Bilder von Teilnehmer:innen an Versammlungen oder ähnlichen Veranstaltungen (§23 (1) KuG). Wer ohne Einwilligung Fotos von einer anderen Person schießt, sie veröffentlicht oder weitergibt kann mit einer Geld- oder Freiheitsstrafe von bis zu zwei Jahren bestraft werden. Ähnliches gilt für Ton- und Bildaufnahmen.

FÖRDERMÖGLICHKEITEN

Wenn Sie eine Veranstaltung im Rahmen der Internationalen Wochen gegen Rassismus durchführen möchten und dafür finanzielle, technische oder anderweitige Unterstützung benötigen, gibt es verschiedene Möglichkeiten der Förderung. So vielfältig das Engagement und die Veranstaltungen sind, so vielfältig sind auch die Fördermöglichkeiten. Einige Vorschläge finden Sie hier:

Die **deutsche Stiftung für Engagement und Ehrenamt** hat auf ihrer Homepage eine Datenbank angelegt, die eine Auswahl verschiedener bundesweiter und länderspezifischer Fördertöpfe enthält und regelmäßig aktualisiert wird. Entsprechend der unterschiedlichen Förderbedarfe und Engagementbereiche können dort Fördermittelgeber recherchiert werden. Hier gelangen Sie zur Datenbank: <https://www.deutsche-stiftung-engagement-und-ehrenamt.de/foerderdatenbank/>.

Für die vielfältigen Themenbereiche von Projekten und Engagement gibt es verschiedene Anlaufstellen, die entsprechend ihrer Fördergrundsätze bestimmte Themen mit ihren Möglichkeiten unterstützen:

▶ Die **Amadeu Antonio Stiftung** unterstützt Projekte und Initiativen, die sich für eine demokratische Zivilgesellschaft engagieren, für Minderheitenschutz und die Menschenrechte eintreten und sich aktiv gegen Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus einsetzen. Hier gelangen Sie zur Homepage: <https://www.amadeu-antonio-stiftung.de/foerderung/>.



▶ Das Aktionsgruppenprogramm von **Engagement Global** unterstützt z.B. Projekte der entwicklungspolitischen Informations- und Bildungsarbeit mit bis zu 2.000 Euro. Weitere Informationen finden Sie hier: <https://www.engagement-global.de/agp-aktionsgruppenprogramm.html>.

▶ Die **MONOM Stiftung** fördert Initiativen, die sich gegen Diskriminierungen wie Rassismus, Antisemitismus und Sexismus oder für die Beschäftigung mit dem Nationalsozialismus engagieren.



Mit der »Kleinen Hilfe« können Beträge bis zu 1.500 Euro beantragt werden, beim »Aktionstopf« bis zu 5.000 Euro. Mehr Infos hier: <https://www.monom-stiftung.org/ausschreibungen>.

▶ Die **Software AG** hat zusammen mit Partnern den Fonds »Auf Augenhöhe« ins Leben gerufen. Deren Ziel ist es, bürgerschaftliches Engagement für Geflüchtete und Angekommene, Begegnungsräume und gesellschaftlichen Zusammenhalt zu stärken. Projekte zu den Themen Migration, Integration, Heimat und Flucht können hier bis zu 5.000 Euro Förderung beantragen: <https://www.fonds-auf-augenhoehe.de/augenhoehe>.

▶ Die **Doris-Wuppermann-Stiftung** will junge Menschen zum politischen Handeln ermuntern und ihr politisches Engagement unterstützen. Dazu fördert sie Projekte zur Stärkung politischer Teilhabe und Empowerment von Kindern und Jugendlichen, Anti-Rassismus und Anti-Diskriminierungsarbeit sowie zu Klimaschutz und Erinnerungskultur. In der Regel werden Förderungen bis zu 2.500 Euro gewährt.



Planen Sie grundsätzlich ausreichend Zeit für die Bearbeitung Ihres Förderantrags ein und erkundigen Sie sich gegebenenfalls bei Ihrem Fördermittelgeber nach den Fristen und wann Sie mit einer Antwort rechnen können.

Auch die **Bundesländer** haben **finanzielle Mittel**, um Vereine, Initiativen, Engagierte und Kommunen mit verschiedenen Möglichkeiten zu unterstützen und zu fördern. Die Landesregierung Rheinland-Pfalz hat diese z.B. hier zusammengetragen: <https://wir-tun-was.rlp.de/de/service/foerdermoeglichkeiten/>.

Wenn Sie für Ihre Veranstaltung **technische Unterstützung** benötigen, etwa weil Sie sie in hybrider oder digitaler Form anbieten möchten, können Sie sich an die »Houses of Resources« wenden, die in elf deutschen Städten vertreten sind.

Sie verleihen kostenlos Equipment, stellen Räume zur Verfügung, bieten Beratung an und geben Gelder für Projekte. Die Standorte der Houses of Resources finden sie hier: <https://house-of-resources.de/#standorte>

Beispiel: Auch (kleinere) Landkreise bieten Unterstützung.



Die **Stabsstelle Ehrenamt und Freiwilligenagentur in Leer** unterstützt und berät bspw. Vereine, Verbände und Organisationen bei der Antragstellung:

<https://ehrenamt.landkreis-leer.de/Angebote/Foerderung>.



Die **Oldenburger Landschaft** vergibt Geldmittel im Rahmen der regionalen Kulturförderung:

<https://www.oldenburgische-landschaft.de/foerderung/>

Informieren Sie sich deshalb unbedingt auch in Ihrer Region zu den Fördermöglichkeiten Ihrer Veranstaltung!

Bildquelle: Homepages s. Links

Das Crowdfunding-Portal »**Viele schaffen mehr**« unterstützt ebenfalls diverse soziale Vorhaben. Die Projekte werden von den teilnehmenden Banken der Genossenschaftlichen FinanzGruppe betreut. Vereine und gemeinnützige Institutionen können ihre Vorhaben mit wenigen Klicks auf der Plattform einstellen und so um Unterstützer*innen werben: <https://www.viele-schaffen-mehr.de>.

Fundraising funktioniert auch abseits der digitalen Welt und den Sozialen Medien. Konkretisieren Sie Ihre Ideen für eine Veranstaltung während der Internationalen Wochen gegen Rassismus und formulieren Sie die Ziele Ihres Vorhabens und dessen Umsetzung konkret. Stellen Sie diese Informationen ansprechend dar, etwa auf einem Flyer, und verteilen Sie diese Übersicht mit einem **Spendenaufruf** bei Ihnen in der Umgebung an mögliche Fördergeber*innen in der Nachbarschaft, bei ortsansässigen Firmen, im Sportverein, etc.

Eine weitere Möglichkeit zur Finanzierung Ihrer Veranstaltung ist das **Crowdfunding**. Dabei starten Sie mittels einer Crowdfunding-Kampagne einen Spendenaufruf für Ihr Vorhaben. Beim Crowdfunding, müssen Sie nicht auf Großinvestoren setzen, sondern erhalten Unterstützung von einer Vielzahl interessierter Privatpersonen oder Unternehmen.

Für Crowdfunding gibt es verschiedene Plattformen und Portale. Am bekanntesten ist sicher **GoFundMe**. Dort können Privatpersonen, Gruppen und Organisationen Unterstützer*innen für ihre Kampagnen gewinnen. Eine Kampagne bei GoFundMe kann schnell und kostenlos erstellt werden. Dort können Sie das Ziel Ihrer Veranstaltung darstellen und ein Spendenziel festlegen. Anschließend teilen Sie Ihre Kampagne in den Sozialen Medien, um mehr Menschen zu erreichen. Die Spenden landen unkompliziert bei der spendenbegünstigten Person.



SOLIDARISCH GEGEN RASSISMUS

Die große Verbreitung von Hass, Rassismus und Nationalismus verursacht bei betroffenen Menschen viel Leid. Zugleich gefährdet Rassismus den Zusammenhalt in der Gesellschaft. Entscheidend ist es daher, dass in breiten gesellschaftlichen Schichten ein Bewusstsein für eine Solidarität mit Menschen entwickelt wird, die von Rassismus betroffen sind. Das neue Projekt »Solidarisch gegen Rassismus« bemüht sich seit Juli 2022 darum, diese Solidarität in drei Themenfeldern zu stärken:

► Rassismus im Gesundheitsbereich

Der Afrozensus 2021 ergab, dass zwei Drittel der Befragten im Bereich Gesundheit und Pflege Diskriminierungen erfahren haben. Als Grund dafür nannte die Mehrheit ihre Hautfarbe sowie rassistische Gründe/ethnische Herkunft. Auch der Name wurde als ausschlaggebend angegeben. Das Projekt »Solidarisch gegen Rassismus« zielt auf eine Sensibilisierung des Personals im Gesundheitssektor für das Thema Rassismus.

► Ostdeutsche Bundesländer

In Grundschulen in ländlichen Regionen Ostdeutschlands sollen Veranstaltungsreihen zum Thema Antirassismus durchgeführt werden. Die Veranstaltungen sollen mit sportlichen Tätigkeiten verknüpft werden, um am Ende der Workshops gemeinsam mit den Kindern ein sportliches Zeichen gegen Rassismus zu setzen.

► Ukraine-Krieg: Förderung des Dialogs

Der Austausch zwischen russisch- und ukrainischstämmigen Personen sowie der Mehrheitsgesellschaft in Deutschland soll gefördert werden. Durch das gegenseitige Kennenlernen in unterschiedlichen Veranstaltungsformaten soll versucht werden, gegenseitige Bedenken und Vorurteile abzubauen und zum sozialen Frieden in Deutschland beizutragen.

Mehr Infos zum Projekt finden sich hier



Gefördert durch:



Die Beauftragte der Bundesregierung
für Migration, Flüchtlinge und Integration
Die Beauftragte der Bundesregierung für Antirassismus

SCHULTER AN SCHULTER – FÜR MEHR SOLIDARITÄT NACH RASSISTISCHER UND ANTISEMITISCHER GEWALT



Rassistische, antimuslimische, antiziganistische und antisemitische Angriffe sind leider für viele Menschen in Deutschland Alltag. Im Vergleich zum Vorjahr (10.240) stiegen diese Straftaten laut Bundeskriminalamt im Jahr 2021 auf 10.501 Fälle an – und das sind nur die offiziellen Zahlen, die Dunkelziffer ist deutlich höher.

Um dagegen aktiv zu werden, wurde 2018 bei der Stiftung gegen Rassismus das Projekt »SCHULTER AN SCHULTER« gegründet und ein Netzwerk aufgebaut. Das Netzwerk besteht aus engagierten Personen, Institutionen, Vereinen und Bündnissen, die bei solidarischen Aktionen nach rassistischen Aktionen vor Ort dabei sein möchten. So zeigen wir, dass die überwiegende Mehrheit der Gesellschaft Schulter an Schulter mit den Opfern steht und zusammen einsteht für eine vielfältige und menschenfreundliche Gesellschaft ohne Rassismus und Gewalt.



Beispiele für Solidaritätsaktionen finden sich in der »SCHULTER AN SCHULTER«-Broschüre, die online zum Download zur Verfügung steht und gedruckt bei der Stiftung gegen Rassismus kostenlos angefordert werden kann.

► Beispiel für solidarische Aktionen:

Gerichtsurteile

Im April 2020 wurde eine Frau, die selbst Teil des SCHULTER AN SCHULTER Netzwerks ist und mit ihren beiden Kindern unterwegs war in einer Straßenbahn in Karlsruhe mehrmals antisemitisch von einem Mann beleidigt und beschimpft. Die Betroffene, die jüdischer Abstammung ist, fühlte sich bedroht und verunsichert – keine/r der weiteren Fahrgäste schritt ein. Noch am selben Abend erstattete sie Anzeige und einen Strafantrag wegen Beleidigung. Erst im Berufungsverfahren erhielt sie Anfang Juni 2022 schließlich Recht: Das Landgericht verurteilte den Angeklagten wegen Volksverhetzung zu einer Gesamtfreiheitsstrafe von 2 Jahren. Als Zeichen der Solidarität erschienen zwei weitere Mitglieder des SCHULTER AN SCHULTER Netzwerks zum Gerichtsprozess. Während des gesamten Prozesses war vor allem der Verein OFEK e.V. Beratungsstelle bei antisemitischer Gewalt und Diskriminierung eine große Unterstützung und Hilfe.

Das SCHULTER AN SCHULTER-Netzwerk ist bundesweit mittlerweile an über 80 Orten aktiv. Wenn auch Sie **Teil des Netzwerks werden**, einen Vorfall melden oder eine Solidaritätsaktion planen möchten, melden Sie sich gern per Mail an:

info@schulter-an-schulter.de oder telefonisch unter **06151 - 33 99 71**.

EINSATZ FÜR VIELFALT IN UNTERNEHMEN UND FIRMEN

Mehrere Firmen und Unternehmen engagieren sich während der Aktionswochen und organisieren meist interne Veranstaltungen, um ein von Rassismus freies Arbeitsklima in ihrem Betrieb zu schaffen – aber es gibt natürlich auch Möglichkeiten Aktionen öffentlichkeitswirksam umzusetzen:

► Beispiele

Der **Automobilhersteller Audi** veranstaltete in Ingolstadt im Zuge der Internationalen Wochen gegen Rassismus am 24. März 2022 eine Fotoaktion mit Engagierten. Ziel der Aktion war es, sich ganz nach dem diesjährigen Motto »Haltung zeigen« klar gegen Rassismus zu positionieren, das Netzwerk bei Audi sichtbar zu machen sowie den Auftakt zu mittel- und längerfristigen Projekten zu geben.



Der **Ernst Klett Sprachen Verlag** beteiligte sich auch an den Aktionswochen 2022. Neben verschiedenen Online-seminaren für Lehrende bot der Verlag während der Aktionswochen außerdem Rabatte auf alle Titel zum Thema Rassismus. Im Treffpunkt Klett Stuttgart fanden Besucher außerdem einen Büchertisch mit Materialien für den Spracherwerb bei Willkommensklassen zum halben Preis.



Flame2Fame ist ein sozial engagiertes Unternehmen, dessen grundlegende Philosophie darin besteht, wiederverwertbare Materialien zu beschaffen, diese in Inklusionswerkstätten zu nachhaltigen Produkten herzustellen und diese Produkte an die breite Öffentlichkeit zu vermarkten. Seit Jahren engagiert sich das Unternehmen zu den Internationalen Wochen gegen Rassismus und produzierte anlässlich der Aktionswochen 2022 verschiedene Accessoires und Kleidungsstücke mit dem



Slogan #BewegtgegenRassismus und dem 100 % Menschenwürde-Logo der Stiftung. Es ist hergestellt aus recycelten Materialien und ein Teil der Profite wird an die Stiftung gespendet. Das Merchandise ist immer noch im Shop erhältlich.

EIN MARKT DER MÖGLICHKEITEN UND DER VIELFALT

► Die eigenen Aktionswochen in Städten und Kommunen

In den vergangenen Jahren haben zahlreiche Kommunen an den Internationalen Wochen gegen Rassismus teilgenommen und eigene Wochen organisiert.

Dabei vernetzen sich die Städte und Gemeinden mit regionalen Institutionen, Vereinen, Organisationen und Bündnissen und entwickeln gemeinsam vielfältige Veranstaltungen gegen Rassismus.

Die Bündelung der Aktivitäten hat für alle Seiten Vorteile, da gemeinsame Ressourcen genutzt werden, aber auch die Kreativität und die ganze Bandbreite zivilgesellschaftlichen Engagements eingebracht werden können. Kräfte bündeln, Veranstaltungen abstimmen, Vielfalt anbieten, Gemeinsamkeit betonen – darin liegen die Vorteile des kommunalen Engagements bei den Internationalen Wochen gegen Rassismus.



Beispiel: Seit den Internationalen Wochen gegen Rassismus 2021 ruft das Landratsamt Böblingen zur kreisweiten Beteiligung auf. Im Jahr 2021 hatten sich bereits 66 Veranstalter*innen an Aktionen beteiligt und viele sichtbare und beeindruckende Zeichen gegen Rassismus und für Vielfalt gezeigt. Aus der Initiative heraus sollte nach den wieder umfassenden Aktionswochen in diesem Jahr nun im Herbst 2022 der gemeinnützige Verein »Landkreis Böblingen bleibt bunt« gegründet werden, welcher aktiv für Welt-offenheit und Diversität eintritt und ein klares Zeichen gegen Rassismus, Diskriminierung, Chauvinismus, Ausgrenzung und Spaltung in unserer Gesellschaft setzt. Mit einem beeindruckenden Veranstaltungsprogramm an präsenten, digitalen und hybriden Formaten gehörte der Landkreis zu den Orten mit den meisten Veranstaltungen bundesweit.



Ob die städtischen Integrationsbeauftragten, Integrationsbeiräte, ob Kita oder Seniorenheim, Gewerkschaften, religiöse und kirchliche Einrichtungen oder Jugendzentren, ob Bündnisse gegen Braun oder Netzwerke gegen Rassismus, allgemeine Schulen und Hochschulen sowie Volkshochschulen, nicht zu vergessen die Sportvereine und die Feuerwehr – es gibt viele Möglichkeiten, sich zu vernetzen und zusammenzuschließen.

Gerne geben wir Anregungen für verschiedene Veranstaltungsformate oder helfen dabei, in Ihrer Region passende Kooperationspartner zu finden. Lassen Sie uns wissen, wenn »Ihre Stadt / Kommune« an einer Teilnahme mit einem eigenen Programm interessiert ist. Wir freuen uns sehr über die Zusendung Ihrer Plakate, Flyer und Einladungen sowie Berichte und Fotos zu den Veranstaltungen.



In unseren jährlich erscheinenden Dokumentationen finden sich bereits einige gute Beispiele.

AKTIONSBÜNDNIS ZU DEN INTERNATIONALEN WOCHEN GEGEN RASSISMUS 2023

Hunderte von Organisationen, Initiativen, Schulen und Vereinen beteiligen sich jedes Jahr vor Ort mit vielfältigen Veranstaltungen an den Aktionswochen. Diese lokalen Einrichtungen sind die aktive Basis der Internationalen Wochen gegen Rassismus. Um diesen wichtigen Akteuren eine Öffentlichkeit zu geben und sie in einem Netzwerk zusammenzuschließen, wurde das Aktionsbündnis gegründet. Gegenwärtig besteht es aus 135 Mitgliedern (Stand Oktober 2022):

- 3ALOG – interreligiöse, interkulturelle Begegnung e.V.
- AEF – Spanische Weiterbildungsakademie e.V.
- Alevitische Gemeinde Dortmund
- Arbeiter-Samariter-Bund Deutschland e.V.
- Arbeiterwohlfahrt, Kreisverband Mülheim an der Ruhr e.V.
- Arbeiterwohlfahrt Schleswig e.V., Familienzentrum St. Jürgen
- Arbeiterwohlfahrt, Unterbezirk Ennepe-Ruhr
- Arbeitsgemeinschaft der Ausländer-, Migranten- und Integrationsbeiräte Bayerns – AGABY
- Arbeitsgemeinschaft Garten der Religionen für Karlsruhe e.V.
- Astrid Lindgren Schule Edewecht
- Aufstehen gegen Rassismus
- AWO Kreisverband Mittelfranken-Süd e.V. Wohnpflegeheim Wengen
- AWO Landesverband Schleswig-Holstein e.V.
- AWO Region Hannover e.V.
- AWO Vielfalt MSE gGmbH
- BBS Rotenburg
- Bildungsverein Soziales Lernen und Kommunikation e.V.
- Bundeszuwanderungs- und Integrationsrat
- Burgdorfer Mehr-Generationen-Haus e.V.
- Bündnis Fürstfeldbruck ist bunt – nicht braun
- Bündnis für Zivilcourage »Hof ist bunt«
- Büro für interkulturelle Angelegenheiten Gelnhausen
- Büro für interkulturelle Angelegenheiten im Main-Kinzig-Kreis

- Büro für Migrationsfragen Braunschweig
- Caritasstelle Friedberg im GDL
- Caritasverband Darmstadt e.V.
- Caritasverband für den Oberbergischen Kreis/Servicestelle für Antidiskriminierungsarbeit
- Caritasverband Geldern-Kevelaer e.V.
- CEC-Connect e.V.
- Christlich-Islamische Arbeitsgemeinschaft Marl
- ColoredGlasses, ein Bildungsangebot des deutschen Youth For Understanding Komitee e.V. (YFU), Hamburg
- colorido e. V. Plauen
- Coswig – Ort der Vielfalt
- Das Boot Wismar e.V. Verein zur Förderung seelischer Gesundheit und Integration
- DaVinci Gesamtschule Potsdam
- Demokratie in der Mitte – Partnerschaften für Demokratie in Wedding & Moabit
- Der Bunte Hirsch
- Diakonisches Werk Berlin-Stadtmitte: Flüchtlingskirche
- DIE LINKE Bingen und Umgebung
- DIE LINKE. Kreisverband Bautzen
- DIE LINKE. Kamenz
- diversity München e.V.
- DRK Kreisverband Donnersberg e.V.
- Empowering People e.V.
- Fachstelle für interkulturelle Bildung und Beratung – FiBB e.V.
- FAIReinkultur – gemeinnützige Gesellschaft zur Förderung von Fair Play im und durch Sport
- Ferdinand-Porsche-Gymnasium, Stuttgart-Zuffenhausen
- Frauenkreise. Den Blick öffnen
- Frei-Zeit-Haus e.V.
- Gemeindebibliothek Peißen
- Gemeinschaftsschule Nohfelden-Türkismühle
- Georg-Sonnin-Schule, Lüneburg
- Gesamtschule Jüchen
- GrünheideNetzwerk. de Netzwerkladen Grünheide
- Haus kirchlicher Dienste der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannover
- Herz statt Hetze Neckar-Odenwald-Kreis
- IG BCE Arbeitskreis Migration / Integration der Bezirke Moers und Duisburg
- IGS Wallstraße Wolfenbüttel
- I.M.A.N.I. e.V.

- Initiative »Landkreis Böblingen bleibt bunt«
- Inssan e.V.
- Integrationsbeauftragte der Stadt Cottbus
- Integrationsbeauftragte/Integrationsbeirat der Stadt Ansbach
- Integrations- und Ausländerbeauftragte der Landeshauptstadt Dresden
- Integrationshaus e.V. Köln
- Integrationsrat Stadt Kaarst
- Interkulturelles Zentrum für Dialog und Bildung e.V.
- Internationaler Bund e.V. Berufliche Schulen Waiblingen
- Internationaler Bund Jugendmigrationsdienst Wiesbaden
- In-RAGE Ingelheimer Bündnis gegen Rassismus und Gewalt e.V.
- Islamisches Kompetenzzentrum für Wohlfahrtswesen (IKW e.V.)
- IN VIA Aschaffenburg (Europabüro)
- Jugendbüro Burghausen
- Jugendhaus Merzig
- Karl Kübel Schule Bensheim
- Kongregation der Jakobusschwestern
- Kommunales Integrationszentrum Münster
- Kommunales Integrationszentrum Kreis Unna
- Kongregation der Jakobusschwestern
- Koordinierungsstelle Integration und Beirat für Migration und Integration der Stadt Neuwied
- Kreis der Düsseldorfer Muslime
- Kreisintegrationszentrum Mettmann
- Kreisjugendring Erding
- Kreisverwaltung Groß-Gerau /Büro für Integration
- Landessportbund Nordrhein-Westfalen e.V.
- Mariengymnasium Bocholt
- Mensch im Mittelpunkt e.V.
- migra – Sprache, Bildung und Integration für MigrantInnen in Mecklenburg-Vorpommern e.V.
- Migranten-und Integrationsbeirat der Stadt Bamberg
- Mukiva Kinder-und Familienzentrum
- NARUD e.V. – Network African Rural and Urban Development
- Netzwerk »Buntes Weimarer Land«
- Netzwerk »Lüneburger Wochen gegen Rassismus – Für eine offene Gesellschaft«
- Netzwerk gegen Islamfeindlichkeit und Rassismus Leipzig e.V.
- NRWeltoffen Aachen
- »Potsdam! bekennt Farbe« – Servicestelle Tolerantes und Sicheres Potsdam

- Quartiersmanagement Hellersdorfer Promenade
- RainBOW e.V. Wolfsburg
- SCHURA – Islamische Religionsgemeinschaft Schleswig-Holstein e.V.
- Schwimmverband NRW e.V.
- Sekundarschule Hohe Mark Reken
- Sekundarschule Soest
- Serious FUN – Let's play for Social Europe, the UN SDGs and a Fair World
- Sondershausen ist Bunt
- SoNII e. V., Sozialpsychiatrisches Kompetenzzentrum MEO
- Soziale Dienste Jugendhilfe gGmbH/Patenschaftsbüro Magdeburg
- Stabsstelle Integrationsplanung Mönchengladbach
- Stadt Heilbronn (Stabsstelle Partizipation und Integration)
- Stadt Karlsruhe
- Stadt Lengerich
- Stadt Nürtingen
- Stadt Osnabrück (Büro für Friedenskultur)
- Stadtverwaltung Apolda
- Starkenburg-Gymnasium Heppenheim
- Stiftung Schüler helfen Leben
- Takva Moschee Gemeinde Peine
- TANDEM – soziale Teilhabe gestalten – e.V.
- Team Todenhöfer – Die Gerechtigkeitspartei
- Team Jugendarbeit Weingarten
- Treberhilfe Dresden e.V. Abenteuerspielplatz Panama
- Universität Hamburg – Projekt »Engagementförderung durch universitäre Lehre«
- Verein für internationale Jugendarbeit e.V.
- Verein für multinationale Verständigung Rodgau e.V.
- Verein für Toleranz und Menschlichkeit Südpfalz e.V.
- Volkshochschule Castrop-Rauxel
- Volkshochschule Celle
- Volkshochschule der Stadt Bargteheide
- Volkshochschule Eching e.V.
- Volkshochschule Hanau
- Volkshochschule für den Landkreis Cloppenburg e.V.
- Warsteiner Tennispark e.V.
- Wir hier! Verein für kulturelle Vielfalt in Südwestfalen e.V.
- Wir in Dorsten gegen Rechts
- Zinnschmelze – Barmbeker Verein für Kultur + Arbeit
- Zugvögel – Grenzen überwinden e.V.

Werden Sie Mitglied des Aktionsbündnisses der Internationalen Wochen gegen Rassismus:

Die Mitglieder dieses Aktionsbündnisses beteiligen sich regelmäßig an den Internationalen Wochen gegen Rassismus. Hierfür werden sie



- ▶ mit den Materialien zu den Internationalen Wochen gegen Rassismus sowie der jährlichen Dokumentation ausgestattet,
- ▶ zur Auftakt- und Planungstagung eingeladen und
- ▶ in einer Mitgliederliste des Aktionsbündnisses auf der Stiftungswebsite der Internationalen Wochen gegen Rassismus sowie in der jährlichen Dokumentation zu den Aktionswochen namentlich genannt.

Unterstützende

- Amadeu Antonio Stiftung
- BASF SE
- Bundesministerium des Innern, für Sport und Heimat
- Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration
- DFL Stiftung
- Deutscher Fußball-Bund (DFB)
- Deutsche Sportjugend im Deutschen Olympischen Sportbund
- Die Antisemitismusbeauftragte des Landes Nordrhein-Westfalen
- Dirk Rossmann GmbH
- Evangelische Kirche in Hessen und Nassau (EKHN) / Diakonisches Werk
- Evangelische Kirche in Hessen und Nassau (EKHN) / Ökumenereferat
- Gesicht Zeigen! Für ein weltoffenes Deutschland e.V.
- Hessen – aktiv für Demokratie und gegen Extremismus
- IG Metall (IGM)
- Koordinierungsstelle »Tolerantes Brandenburg« / Bündnis für Brandenburg
- Landesprogramm für Demokratie und Menschenrechte Niedersachsen
- Landeszentrale für politische Bildung Mecklenburg-Vorpommern
- Lidl Dienstleistung GmbH & Co. KG
- Ministerium für Familie, Frauen, Kultur und Integration Rheinland-Pfalz
- PRO ASYL
- Sebastian Cobler Stiftung
- Sparkasse Darmstadt
- Staatskanzlei des Saarlandes
- Staatsministerium für Soziales und Gesellschaftlichen Zusammenhalt des Freistaates Sachsen
- Stifterverband

SPONSOREN, UNTERSTÜTZENDE UND KOOPERATIONSPARTNERSCHAFTEN 2023

Sponsoren

- E.ON Energie Deutschland GmbH
- Fraport AG
- MERKUR Casino GmbH
- REWE Markt GmbH
- SIEMENS

Kooperationspartnerschaften

- Arbeitsgemeinschaft der Ausländer-, Migranten und Integrationsbeiräte Bayerns – AGABY
- AFS Interkulturelle Begegnungen e.V.
- Ahmadiyya Muslim Jamaat Deutschland
- Anne Frank Zentrum
- Antidiskriminierungsstelle des Bundes

- Arbeiterwohlfahrt Bundesverband e.V.
- Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland
- Bahá'í-Gemeinde in Deutschland K.d.ö.R.
- Bundesamt für Migration und Flüchtlinge
- Bundes Roma Verband e.V.
- Bundesverband Deutsche Tafel e.V.
- Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände
- Bundeszentrale für politische Bildung
- Bundeszuwanderungs- und Integrationsrat
- Bund Deutscher Dialog Institutionen (BDDI)
- Bündnis 90/Die Grünen
- CJD Jugenddorf Nienburg / Projekt »s'putnik« – junge Kultur«
- Der Paritätische Gesamtverband e.V.
- Deutsche Gesellschaft für die Vereinten Nationen
- Deutsche UNESCO Kommission
- Deutsche Buddhistische Union (DBU)
- Deutscher Bühnenverein
- Deutscher Bundesjugendring
- Deutscher Caritasverband e.V.
- Deutscher Gewerkschaftsbund DGB
- Deutscher Industrie- und Handelskammertag
- Deutscher Städtetag
- Deutscher Städte- und Gemeindebund
- Deutscher Volkshochschulverband
- Deutsches Kinderhilfswerk
- Deutsches Rotes Kreuz
- Deutsch-Türkische Kulturolympiade
- Deutsches Youth For Understanding Komitee e.V. (YFU)
- Diakonisches Werk der EKD
- Evangelische Kirche in Deutschland (EKD)
- Evangelische Kirche im Rheinland und von Westfalen
- Forum gegen Rassismus
- Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit – Deutscher Koordinierungsrat
- Gesicht Zeigen! Für ein weltoffenes Deutschland e.V.
- Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW)
- Informations- und Dokumentationszentrum (IDA)
- Initiative Schwarze Menschen in Deutschland e.V. (ISD)
- Institut für Kino und Filmkultur e.V.

- IG Bergbau, Chemie, Energie (IG BCE)
- Initiative Kulturelle Integration c/o Deutscher Kulturrat e.V.
- Internationaler Bund
- Koordinationsrat der Muslime – KRM (DITIB – Türkisch Islamische Union, Islamrat für die Bundesrepublik Deutschland, Verband der Islamischen Kulturzentren – VIKZ, Zentralrat der Muslime in Deutschland – ZMD)
- Koordinationsstelle Fan-Projekte (KOS) bei der Deutschen Sportjugend
- Laut gegen Nazis e.V.
- Lesben- und Schwulenverband (LSVD)
- LIONS Club International, MD 111 – Deutschland
- Lippische Landeskirche
- Mach meinen Kumpel nicht an! Für Gleichbehandlung, gegen Fremdenfeindlichkeit und Rassismus
- M.T.O. Shahmaghsoudi®
- NaturFreunde Deutschlands
- Netzwerk Rassismus- und Diskriminierungsfreies Bayern
- Pax Christi
- Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage
- Stiftung Schwarz-Rot-Bunt
- terres des hommes Deutschland e.V.
- Türkisch-Deutsche-Gesundheitsstiftung
- United for Intercultural Action
- Verband binationaler Familien und Partnerschaften (iaf e.V.)
- WDR – Westdeutscher Rundfunk
- World University Service Deutsches Komitee
- Zentralrat der Juden in Deutschland
- Zentralrat Deutscher Sinti und Roma
- Zentralverband des Deutschen Handwerks
- ZDF – Zweites Deutsches Fernsehen

AKTIONSTAGE FÜR DIE MENSCHENWÜRDE 2023

Immer mehr Initiativen in Deutschland setzen sich mit Aktionstagen – und Wochen für ein friedliches Miteinander und für die Überwindung von Antisemitismus und Rassismus ein.

Zusammen sind das in jedem Jahr weit über 10.000 Aktivitäten. Sie erfolgen überwiegend ehrenamtlich. Dieses große und positive zivilgesellschaftliche Engagement trägt dazu bei, Hass und Hetze auf Dauer zu überwinden und das gute Miteinander zu fördern.

| | |
|----------------------------|---|
| 5. bis 12. März 2023 | ► Woche der Brüderlichkeit |
| 20. März bis 2. April 2023 | ► Internationale Wochen gegen Rassismus |
| 8. April 2023 | ► Internationaler Roma-Tag |
| 26. Mai 2023 | ► Tag der Nachbarn |
| 1. Juli 2023 | ► Tag gegen antimuslimischen Rassismus |
| 24. Sep. bis 1. Okt. 2023 | ► Interkulturelle Woche |
| 29. September 2023 | ► Tag des Flüchtlings |
| 3. Oktober 2023 | ► Tag der offenen Moschee |
| 9. Okt bis 9. Nov. 2023 | ► Woche gegen Antisemitismus |
| 10. Dezember 2023 | ► Tag der Menschenrechte |



KREATIVWETTBEWERB »MISCH DICH EIN«

Bis Ende September 2022 schrieb die Stiftung einen Kreativwettbewerb zum Motto der Internationalen Wochen gegen Rassismus 2023 »Misch Dich ein« aus.

Insgesamt nahmen 124 Personen teil, einige gleich mit mehreren Motiven. Die Vielzahl der Teilnehmenden reichte von professionellen Grafiker*innen und ausgebildeten Künstler*innen über Hobbykünstler*innen bis zu ganzen Schulklassen.

Bei der Umsetzung des diesjährigen Mottos waren der Kreativität nur wenige Grenzen gesetzt:

- Was heißt es für dich, sich einzumischen?
- Wann ist es besonders wichtig, sich einzumischen?
- Hast du selbst schon einmal eine Situation erlebt, in der sich eingemischt wurde?
- Gibt es aktuelle gesellschaftliche Themen bei denen du dir wünschst, dich einzumischen?

Es konnte ein Vorbild, ein passendes Zitat, eine Zukunftsvision oder eine Szene des sozialen Miteinanders bildlich dargestellt werden. Auch war es möglich, Emotionen zu visualisieren: Wie fühlt es sich an, sich einzumischen? Oder: Wie fühlt es sich an, wenn niemand sich einmischt, und man alleine dasteht? Das Motiv darf dem / der Betrachtenden auch Fragen stellen und zum Nachdenken über aktuelle politische Entwicklungen, gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit oder unser gesellschaftliches Zusammenleben anregen.

Den Jurymitgliedern fiel die Auswahl nicht leicht. Mithilfe eines Punktesystems ließen sich insgesamt 9 Gewinner*innen festlegen. Ihre Motive werden als Plakate, Postkarten und erstmalig auch als Sticker gedruckt und können kostenlos über unseren Shop angefordert werden.



Mehr Infos zum Kreativwettbewerb finden sich hier:

► In der Kategorie »Plakate« haben gewonnen:



Barbara Degtiar, Hamburg



Wolfgang Scheffler, Mainz



Trifon & Boris Andreev, Potsdam

► In der Kategorie »Postkarte« haben gewonnen:



Barbara Degtiar, Hamburg



Adriana Lange, Ravensburg

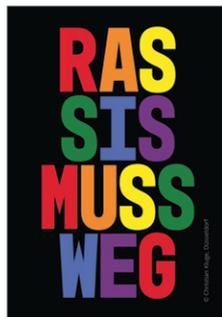


Christina S. Zhu

► In der Kategorie »Sticker« haben gewonnen:



Anna-Lena Luther, Lübeck



Christian Kluge, Düsseldorf



Tilman Falke, Seeheim-Jugenheim

WEITERES KAMPAGNENMATERIAL ZU DEN #IWGR23

► Postkarte & Plakat

Postkarte und DIN A3 Plakat informieren über den Zeitraum der Aktionswochen 20. März - 2. April 2023 und das Motto »Misch Dich ein«. Sie können gut für einen Aufruf zur Beteiligung an den Internationalen Wochen gegen Rassismus genutzt werden.



► Aktionsplakate

Das klassische Aktionsplakat im Format DIN A2 dient der öffentlichen Bewerbung der Internationalen Wochen gegen Rassismus. Es zeigt neben den Logos von Sponsoren, Unterstützenden und Kooperationspartnerschaften des Projektes auch das Kampagnen-Logo »100% Menschenwürde – Zusammen gegen Rassismus«. Das Plakat im größeren DIN A1-Format bietet zusätzlich eine Freifläche für Hinweise auf eigene Veranstaltungen.



► Mobilisierungsflyer

Der Mobilisierungsflyer informiert über die Hintergründe zu den Internationalen Wochen gegen Rassismus und verschiedene rassistische Erscheinungsformen. Der Flyer fordert dazu auf, für den 100%igen Schutz der Menschenwürde und gegen Rassismus aktiv zu werden und sich an den Aktionswochen zu beteiligen.



Der Mobilisierungsflyer ist in 14 weiteren Sprachen erhältlich: Arabisch, Englisch, Französisch, Griechisch, Hebräisch, Italienisch, Portugiesisch, Dari (Persisch), Romanes, Rumänisch, Somali, Spanisch, Türkisch sowie Bosnisch/Serbisch/Kroatisch. Mit den Sprachflyern sollen zugewanderte oder geflüchtete Menschen in ihrer Herkunftssprache über die Internationalen Wochen gegen Rassismus informiert und ihnen die Teilhabe ermöglicht werden.

► **Mobilisierungsflyer in «Leichter Sprache»**

Dieser Flyer wurde für Menschen mit Lernschwierigkeiten, die nicht so gut lesen können oder deren Herkunftssprache nicht Deutsch ist, konzipiert und stellt einen Beitrag zur Barrierefreiheit dar. Eigens für den Flyer entworfene Bilder verdeutlichen die Aussage.



► Zu unserem **Stiftungslogo** stehen verschiedene Materialien zur Verfügung, die zum Ausdruck bringen, wer Menschen ausgrenzt und rassistisch diskriminiert oder angreift, verstößt gegen ihre Menschenwürde und gefährdet den gesellschaftlichen Zusammenhalt und Integrationsprozess.



»100% Menschenwürde – Zusammen gegen Rassismus« soll deutlich machen, dass es ein bisschen Menschenwürde nicht gibt. Sie ist für keinen politischen oder ideologischen Zweck zu relativieren oder verhandelbar.

- **Aufkleber »100% Menschenwürde«**
- **Postkarte »100% Menschenwürde«**
- **Tragetaschen mit langem Henkel »Stempel«**

► **Flyer #BewegtGegenRassismus**



Mit dem Flyer soll zum Aktionstag #BewegtGegenRassismus am 25. März 2023 aufgerufen werden sowie sich in Bewegung öffentlich gegen Rassismus und für 100% Menschenwürde zu positionieren und zu zeigen, dass im Sport kein Platz für Rassismus ist.

► **Broschüre »Was ist Rassismus?«**

Diese Broschüre im handlichen A6-Format gibt wesentliche Grundsatzinformationen über Rassismus und rassistische Erscheinungsformen: Was ist Rassismus eigentlich genau, wie funktioniert er, was ist »Rassismus ohne »Rassen« und wann kann und – sollte – von Rassismus gesprochen werden und wann wird er als solcher benannt?

► **Broschüre »Religionen laden ein – Impulse für gemeinsame Feiern, Veranstaltungen und Aktionen«**

Diese Broschüre möchte Religionsgemeinschaften dazu ermutigen, sich an den Internationalen Wochen gegen Rassismus zu beteiligen und Impulse für interreligiöse Einladungen zu den Aktionswochen geben.



► **Broschüre »Engagiert gegen Rassismus«**

In der handlichen Broschüre werden auf 29 Seiten (DIN lang) Anregungen für Veranstaltungen mit Engagierten aus verschiedenen Berufsgruppen gegeben.



► Trage dein Statement gegen Rassismus und für 100 % Menschenwürde

Seit Ende Oktober 2020 werden auf der Plattform Seedshirt auch T-Shirts und Kapuzenpullover mit dem übergreifenden Motto der Internationalen Wochen gegen Rassismus »100% Menschenwürde – Zusammen gegen Rassismus« angeboten.

Die Farben sind frei wählbar, gedruckt wird in Deutschland auf den nachhaltigen und zertifizierten Textilien der Belgischen Marke Stanley/Stella.

Beim Kauf eines Organic Shirts oder Hoodies erhält die Stiftung den Gewinn von 3,24€ bzw. 6,27€.



<https://www.seedshirt.de/shop/stiftung-gegen-rassismus>

Alle Materialien gibt es auch als Download und zur Bestellung unter:
<https://stiftung-gegen-rassismus.de/shop>



Bildnachweise (in Erscheinungsreihenfolge)

- | | |
|--|--|
| S. 7 © Bundesregierung Bergmann | S. 19 © transcript Verlag |
| S. 9 © Christoph Rau | S. 20 © KiWi Verlag |
| S. 11 © Usborne | S. 21 © Hanser Verlag |
| S. 11 © Greenstories | S. 21 © DUMONT-Buchverlag |
| S. 15 © Grundschule Innenstadt Rüsselsheim | S. 22 © Fraune |
| S. 14 © KOMED e.V. | S. 38 Tea with cops: © Polizei Hagen |
| S. 17 © Kolping | S. 43 © Nina Janssen |
| S. 17 © LOVEstorm | S. 56 © House of Resources Deutschland |
| S. 18 © Piper Verlag | S. 73 © Audi |
| S. 19 © Penguin Verlag | S. 73 © ErnstKlettSprachen |

NEU: INFOS ZUR STIFTUNG GEGEN RASSISMUS

Wie ist die Stiftung für die Internationalen Wochen gegen Rassismus entstanden? Welche Schwierigkeiten gab es am Anfang? Seit wann gibt es die UN-Wochen in Deutschland? Welche Projekte gibt es sonst noch bei der Stiftung gegen Rassismus? Wer sind die prominenten Unterstützer*innen? Und wie sieht es in Europa aus?

Diese und weitere Fragen behandelt die neue Broschüre zur Arbeit der Stiftung gegen Rassismus, die zu den UN-Wochen im Jahr 2023 herausgegeben wurde.

Informiert wird über Projekte wie »Religionen laden ein«, SCHULTER AN SCHULTER, das neue Projekt »Solidarisches Europa« sowie über Kooperationspartnerschaften, prominente und engagierte Unterstützer*innen und die Teilnehmenden des Aktionsbündnisses.

Die Veröffentlichung enthält die Satzung der Stiftung, eine Chronik zur Entwicklung seit 1995 und ein Literaturverzeichnis mit wichtigen Veröffentlichungen.



Die Broschüre mit 80 Seiten kann bei der Stiftung gegen Rassismus angefordert oder von der Homepage heruntergeladen werden.



Sponsoren der Internationalen Wochen gegen Rassismus 2023



Unterstützende der Internationalen Wochen gegen Rassismus 2023



Kooperationspartnerschaften Internationale Wochen gegen Rassismus 2023



Unterstützt von



Gefördert durch



MISCH DICH EIN

IMPULSE

FÜR DIE INTERNATIONALEN WOCHEN GEGEN RASSISMUS 2023



STIFTUNG
für die Internationalen Wochen
GEGEN RASSISMUS